

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Republik. 1918-1930  
41 (1927)**

260 (5.11.1927)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-546573](#)

Die "Republik" erscheint täglich mit Zusatze der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat 2.50 Reichsmark bei Haus, für Abholer von der Redaktion (Dreifachstraße 76) 1.95 Reichsmark, durch die Post bezogen für den Monat 2.50 Reichsmark.

# Republik

Preis 10 Pfennig

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland - Oldenburger Volksblatt

Hauptredaktion: Peterstraße 76  
Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Rüstringen, Sonnabend, 5. November 1927 \* Nr. 260

Redaktion: Peterstraße Nr. 76  
Fernsprecher Nr. 58

## Ein ernstes Wort in letzter Stunde. Von Oskar Hünlich.

Der Sonntag ist nun herangekommen, an dem die Bevölkerung der Stadt Rüstringen über die Zustimmungsetzung ihres neuen Stadtrats entscheidet. Wie immer, geht der Kampf darum, ob die bisherige sozialdemokratische Mehrheit oder eine bürgerliche auf dem Rathause herrschen soll. Darüber soll ledigen Endes die Wählerin und der Wähler entscheiden. Das kann nicht schwer fallen, weil der Ueberblitz ganz klar ist. Sieht doch auf einer Seite die sozialdemokratische Liste deren Träger seit Jahr und Tag durch die Tat bewiesen haben, daß das Stadtwesen bei ihnen in besten Händen ist. Auf der anderen Seite steht mit drei Listen das Bürgertum, das in Opposition sowohl in dem verfallenen als auch in den früheren Stadträten gestanden hat.

Die sozialdemokratische Mehrheit hat, geführt auf langejährige reiche Erfahrungen, das Stadtwesen vorwärts gebracht und ausgebaut, so daß es sich heute im Krane gleich großer Städte in jeder Beziehung sehr hält. Gibt es doch kaum ein Gebiet in kommunalpolitischer Hinsicht, auf dem die sozialdemokratische Mehrheit nicht beachtenswerte Leistungen aufzuweisen hat. Mit Tatkraft, Zielfähigkeit und Geschick sind die Belange der Stadt und der breitesten Massen der Einwohner betreut gewesen, ohne daß hier in den letzten Jahren oft sehr schwierige wirtschaftlichen Lage die notwendige Vorsicht und Sorgfalt außeracht gelassen wurde. Das liegt so offen vor uns und ist im Laufe der letzten Tage so eingehend im einzelnen dargelegt worden, daß es keiner Wiederholung bedarf. Es soll nur noch einmal zusammenfassend darauf hingewiesen sein.

Demgegenüber hat die bürgerliche Opposition so gut wie nichts aufzuweisen. Zwar hat sie immer ihre Gegnerseite gegen die Sozialdemokratie zum Ausdruck gebracht, kommunalpolitisch aber hat sie diese Gegnerschaft zu seinem Ziel und zu seiner Leistung verdiest. Es ist kaum ein größeres Projekt seit Bestehen der Stadt Rüstringen geschafft worden, gegen das die bürgerlichen Stadtveteranen sich zunächst nicht gewandt hätten. Möchte es das Gebiet der Schule, des Wohlfahrtspflegs, des Bauwesens sein, immer waren die Bürgerlichen fürs erste dagegen, wenn die sozialdemokratische Mehrheit nach großzügigen sozialpolitischen Gesichtspunkten die verschiedenen Fragen lösen wollte. Während auf einer Seite Großzügigkeit und Fortschritt angestrebt und vertreten wurden, erging sich die bürgerliche Minderheit in Kleinlichkeit und Engstirnigkeit.

Dann und wann wird eingewandt - und das haben wir ja auch jetzt wieder erlebt - , daß die Rüstringer Kommunalpolitik doch mit in erster Linie von den höheren bürgerlichen Beamten der Stadt betrieben worden wäre. Die sozialdemokratische Mehrheit hätte gar nicht das Verdienst, sondern in Wirklichkeit habe die hohe Stadtbürokratie den Hauptanteil daran. Demgegenüber wäre zunächst einmal die Frage aufzuwerfen, warum dann so oft die bürgerliche Minderheit gegen die Rüstringer Kommunalpolitik gestanden hat, wenn das Angeklagte eine gut bürgerliche Sache gewesen war? Diese Frage stellen, zeigt sofort, auf wie schwachen Füßen der ganze Einmann steht. Richtig daran ist allerdings das eine, daß großzügige bürgerliche Kommunalbeamte in der Regel nicht mit dem Bürgertum, sondern nur mit der Sozialdemokratie ihre Pläne durchzuführen vermögen. Die Stadt Rüstringen ist dafür ein klassischer Beweis. An ihrer Wiege stand ein Stadtbaurat, das zwar nicht Sozialdemokrat war, das aber immerhin den Mut hatte, nach modernen Gesichtspunkten das Rüstringer Stadtwesen zu leiten. Es sind nur wenige höhere Pläne dieses Stadtoberhauptes zur Durchführung gekommen, gegen die die bürgerliche Minderheit nicht Opposition getrieben hätte. Und was für eine läßgliche Opposition! Wie könnten da Dutzende von Beispiele nennen. Die sozialdemokratische Mehrheit hingegen hatte einen offenen Blick für das Gute und Brauchbare, das in jenen Plänen stand. Und weil es auf der Linie ihrer ganzen Auffassung lag, hat sie sich mit aller Kraft dafür eingesetzt.

Würde die Rüstringer Wählerschaft einmal die Probe auf das Exempel machen und derjenigen bürgerlichen Minderheit in den Sattel verhelfen, würde sie ihr blaues Wunder erleben. An die Stelle einer weitsichtigen und die Interessen der großen breiten Massen berücksichtigenden Kommunalpolitik würde eine Wirtschaft treten, die auf die kleinländischen Gesichtspunkte gerichtet wäre. Raum ein Gebiet, dann man sich dann denken, was nicht Rot leiden würde. Nicht mehr die Interessen der Allgemeinheit, sondern das Heilige um ein paar Steuerplatten würde leitender Gesichtspunkt werden. Um ein paar zahlenmäßig außerordentlich dünnen Schichten ein paar Marx-Steuersparten zu zuschlagen, wären die notwendigen kommunalpolitischen Einstellungen dem Verfall

## Morgen ist Wahltag! Jeder Mann und jede Frau an die Urne!

Wahltag! - Das Recht, das dem oldenburgischen Staatsbürger nur alle drei Jahre einmal zusteht: von dem soll er morgen Gebrauch machen. Kein unentschiedenes Jägern, kein Zuhausebleiben darf es geben! Die andern sind bestimmt da. Sind da und wählen gegen links, gegen die Arbeiterschaft. Wer zuhause bleibt und seiner Wahlteilnahme nicht genügt, der erleichtert den Herrschalten vom Reich dieses Spiel! Er soll dann später nicht klagen, wenn er leid, leid und hört, wie gewissenlos und egoistisch diese alten Gegner mit seinen Interessen beschäftigen.

Die vollständige Entwicklung in Deutschland, die schlechten Löwen (die der Reich am liebsten noch mehr herabziehen möchte), die teure Lebenshaltung, das unbarthaftige Ausperren ganzer Scharen von Arbeitern, die aus bitterster Not grübeln, hier und da eine kleine Lohnauszahlung fordern - wahrhaftig, das gibt zu denken und fordert zum Protest heraus. Ueberall in Deutschland, wo jetzt Wahler sind, dort wird links, wird sozialdemokratisch gewählt! Bei uns darf es nicht anders sein! Klug und deutlich muß es am morgigen Abend aus dem Wahlergebnis hervorgehen: Auch die Arbeiterschaft Oldenburgs erkennt die Zeichen der Zeit! Auch hier lädt sich der kleine Mann sein X für ein V vornehmen, auch hier wird links, wird sozialdemokratisch gewählt!

Gemeindewahlen sind nicht unmittelbar Barometer hochpolitischen Willens. Aber doch geben sie der Stimmung der Massen Ausdruck. Sind sie Gladtmeyer dafür, wie die anderen Schichten? Umso wichtiger! Gestaltung ist wichtig und jener Frage denken. Und so werden sie auch von den gegenwärtig Regierenden aufgezählt und beachtet. Das soll man morgen wohl bedenken.

Durch die Gemeindewahl will man auf die Dinge in der Gemeinde einwirken. Wer wird wohl die Interessen des Arbeiters vertreten? Der Mann vom Reich oder der von der Arbeiterschaft selbst ausgeholtene Kämpfengenossen? Die Antwort ist wirklich nicht schwer. Die Dinge sind hier gar nicht so klar; sie liegen ganz einfach. Bis das, was unsere Freude unter Kampf und Mühe im Streit mit den anderen Pfeilen: Altenheim, Kinderheim, soziale Fürsorge dieser und jener Art, finanzielle Entlastung des Hauses Schallmühle, - das ist den Schiedsgerichten längst eine unangenehme Sache, Ihnen ein Dorn im Auge. Und beschäßt kommen Sie morgen auf Deck, um den Problemen diese Errungenheiten zu nehmen. Soll Ihnen das gelingen? Niemals!

Selngt es Ihnen, dann wird die naive Michel in der Gemeinde in Zukunft an die Wand gedrückt. Dann hat er nichts mehr zu sagen, sondern nur zu pahlen. Warum? Weil er gleichzeitig und gebannte zu Hause geblieben ist oder weil er gar vorstülpisch der Praxis gehuldigt hat: Nur die allergrößten Räuber wählen ihren Meher selber.

Wo so viele Worte machen, die Dinge liegen für jeden Denkenden einfach und klar übersichtlich! Der morgige Tag fordert ein entschiedenes Handeln. Ein Handeln mit dem Stimmzettel. Alle die, denen Not und Elend keine unbekannten Dinge sind; alle die, die instande sind, die Situation in Reich, Staat und Gemeinde zu übersehen; alle die wählen am morgigen Tage die

## sozialdemokratische Liste!

## Hiobsposten aus Amerika.

(Neu York, 5. November. Radiodienst.) Nach noch unbestätigten Meldungen sollen in Montpelier (Vermont) beim Bruch eines Stauwehrs 130 bis 200 Personen ums Leben gekommen sein. Zwei Telephonistinnen, die angefressen aus Montpelier in White River entflohen, erzählten, daß bei ihrer Flucht durch die Straßen das Wasser bereits zehn Fuß hoch stand. Der Bahnverkehr ist unterbrochen.

(Neu York, 5. November. Radiodienst.) Über die Wasserkatastrophe bei Montpelier wird weiter bekannt, daß das reiche Wasserbeden infolge der letzten Hochwasserhöhen brach. Die Flüsse führten schon seit geraumer Zeit Hochwasser. Da am letzten Tag noch ein ununterbrochener Regen über das Staats Vermont hereinbrengte, brachen überall die Dämme und auch das Staubwehr bei Montpelier. Die Umgebung der Stadt gleicht einem Sumpfmeer. Das Wasser steht teilweise bis vier Meter hoch, so daß man schwimmen kann, doch die Zahl der Opfer weiter erhöht. Man spricht bereits von 200 bis 250 Toten. Die Bevölkerung flüchtet, von Angst getrieben, ohne Habe auf die höher

gelegenen Teile der Umgebung. Die Regierung des Staates Vermont hat den Katastrophenstand erklärt und lädt bereits Lebensmittel und Trinkwasser in das Katastrophengebiet abtransportieren. Die Städte Burlington und Rutland sind ebenfalls vollkommen überschwemmt. In Vermont gesogen werden auch Massachusetts und die Staaten New York und Connecticut.

Aus Sidney (Australien) wird zu einem großen Fahrradlauf abschließend gemeldet, daß insgesamt 58 Personen ums Leben gekommen sind.

Der gefährliche Hypnotikerkrieg. In Berlin wurde wegen Diebstahl, Urkundenfälschung und Betrugs der frühere Kanzleichefe Klemm zu seben Monaten Gefängnis verurteilt. Kommar der früher in der Grundschuleitung eines kleinen Amtes arbeitende Vorarbeiter, hatte sich ein Formular für einen Hypnotisierbrief angezeigt und nach jener Entstaltung dieses Formular benötigt, um einen gefälschten Hypnotisierbrief herzustellen und zu verwenden, der auf eine Eintragung von 48.000 Mark auf ein Grundstück in einer schlesischen Stadt lautete.

darin sehr schwer rätseln. Ihr Datein wird eine Spurde dorstellen. Sie werden das erzählen müssen, was vor ihnen manche andere Gruppen auch erzählen haben und daß die Wörter bereits völlig liquidiert sind, das ist eine unmöglichste Tatsache. Auch der jetzt hier öffentlich unternommene kampfbare Versuch, den Untergang noch etwas zu verzögern, wird nichts daran ändern.

Zur kommunistischen Liste ist nur zu sagen, daß sie das Werk derjenigen Leute ist, die da glauben, die Interessen der Arbeiterschaft durch Zerplätzung und durch russische Methoden vertreten zu können. Weder ihr bisheriger Einfluß, noch die Tatsigkeit ihres bisherigen einzigen Vertreters sind dazu angezeigt, Vertrauen zu erwecken. Wenn wir auch zugeben wollen, daß der eine Kommunist im Rüstringer Stadtrat nicht so harmlos sei wie die Seite der Bürgerlichen getreten ist, wie das in anderen Orten und in anderen Parlamenten seine Parteigenossen in der Regel tun. Das würde sich aber sofort ändern, wenn ein kommunistischer Vertreter zwischen Bürgertum und Sozialdemokratie das Jüngste an der Waage bildete.

Darum am morgigen Tage weg mit der Zerplätzung und dafür gesorgt, daß der 2. Sozialdemokrat den Sieg davonträgt.



## 27000 Mark unterschlagen.

Aus Fürstenberg wird gemeldet: Eine große für die Firma Max Krau u. Co., Zweigniederlassung der Schreiber A.G., bestimmt Goldsendung, enthaltend 17.000 Mark Goldgeld, wurde in der Mittagszeit von unbekannten Tätern gestohlen. Der Postbote hatte den Postwagen an der Bahnhofszeit unbehauptsigt aber verschlossen stehen lassen. Als er wiederum, war der Geldbeutel aus dem Wagen verschwunden. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur. Man neigt der Unfall zu, daß es sich um einen lange geplanten Diebstahl handelt.

In Speyer ist der Kaufmannslehrling Alfred Fuh, der bei der Reichsbank für eine Baumwollspinnerei 10000 R.M. abgeschobt hatte, spurlos verschwunden.

Wegen Beschimpfung von Abgeordneten verurteilt.

Der frühere Staatsrat der DDR, Jakob Jahn, Vieh, der in einem Kreislauf behauptet hat, daß die kommunistischen Betriebe und Reichsbank von der deutschen Nationalsozialisten unter der Abt. Berlin von der Deutschen Volkspartei im Staatsrat des Reichstages betroffen geschehen worden seien, und an diese Feststellung beschimpfende Bemerkungen geäußert hätte, wurde vom Strafgericht Berlin-Mitte unter Aufsicht des Richters zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Der vom Anklageten verjüngte Wahrheitsbeweis ist zusammengebrochen. Während der Verhandlung kam es zu der Form, in der einzelne der als Zeugen geladenen kommunistischen Abgeordneten ihre Aussage machen, verschleidetlich zu erregen. Szenen.

Der Beleidigungssabau vollendet.

Wie von unterrichteter Seite versieht, ist der vorgesehene Beleidigungssabau vollendet. Das Rückzug der Truppen und die weiter davorhin gewordene Umgruppierung der im Rheinland verbliebenen Truppen ist im wesentlichen durchgeführt worden. Wie vorgesehen, hätten rund 10.000 Mann fremde Truppen das Rheinland verlassen. Die Auswirkungen des Beleidigungssabaus seien indes jüristisch noch nicht zu übersehen, da sich die Familien der verbleibenden Offiziere und Unteroffiziere einstweilen zum Teil noch in den fröhlicheren Garnisonen befinden.

Beschleinte Amnestie in Nukland.

(Moskau, 5. November. Radiosachen.) Der Erfolg der Sowjetregierung über die Amnestie ist heute veröffentlicht worden. Danach werden die zu Todesstrafe Verurteilten zu zehnjähriger Gefängnisstrafe begnadigt; ihr Eigentum wird eingesogen. Zu mehr als einjähriger Gefängnisstrafe Verurteilte werden begnadigt, wenn zwei Drittel des Strafbetrags abgeflossen ist. Strafen unter sechs Monaten werden völlig erlassen. Alle wegen gegenrevolutionärer Tätschaft verurteilten Werktagen werden freigeschlagen. Von der Amnestie ausgenommen sind, und das ist das Besondere, die Mitglieder politischer Parteien (!!!), welche gegen die Sowjetordnung eingetreten sind, sowie wegen bewilligter Unterschlagung und Verhinderung verurteilte Staatsräte.

Ein politischer Prozeß in Leipzig.

(Leipzig, 5. November. Radiosachen.) Unter der Anfrage meines Berichters gegen das Republikflugschiff und der Beamtenbefreiung hatte sich gestern vor dem Reichsgericht der ehemalige Polizeiamtsdirektor Wunderlich aus Blauen zu verantworten. Wunderlich war mit keinem vorgesetzten Behörde in Konflikt geraten, weil er ein Liebesverhältnis mit der kommunistischen Stadtverordneten Bäumel begann und

diese auch heiratete. Seiner Frau warf man vor, sie habe kommunistische Propaganda unter der Schuhpolizei betrieben. Wunderlich soll u. a. auch verucht haben, sie durch einen Raubüberfall in den Besitz des Geheimdienstes für politische Funktelegraphie zu legen. Das Delikt der Angeklagte. Das Gericht soll ein hochwertiges Verbrechen nicht als erwiesen ansehen und verurteile ihn nur wegen Beamtenbefreiung zu fünf Monaten Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft als verdächtig gelten.

## Beamte und Angestellte!

Das Preisfarket des Deutschen Beamtenbundes hat es für richtig gehalten, Euch durch ein Flugblatt aufzuladen, am Sonntag der Bürgerblößt Eure Stimme zu geben.

Wohlt Ihr durch den Inhalt dieses Flugblatts in Eurer Wahl nicht irre machen. Die bürgerliche Oste — angeblich unpolitische Oste — zeigt uns Vertreter einer Interessenpolitik. Wenn deshalb das Flugblatt behauptet, daß die in der Liste stehenden Beamten und Angestellten keinerlei Bindungen eingegangen sind, so hält man Euch für rechtlich politisch unreif. Wo wäre jemals eine derartige Oste ohne den üblichen Arbeitshandel zu stande gekommen?

Beamte und Angestellte! Überall da, wo sogenannte Bürgerblößtversammlungen am Ruder sind, werden die Steuerlasten auf die Schultern der Arbeitnehmer abgewälzt. Wollt Ihr deshalb für die nächsten drei Jahre noch mehr unter den kommunalen Kosten leiden, so folgt dem Rat des Deutschen Beamtenbundes. Wollt Ihr aber nicht, so gebt Eure Stimme am Sonntag der Liste 1, Sozialdemokratie, welche Euch als Arbeitnehmerpartei am nächsten steht.

Deutscher Dampfer in der Oste gekommen.

(Berlin, 5. November. Radiosachen.) In der Oste ist der deutsche Dampfer "Möwe" bei der Zeit Oste auf eine Mine geraten und gesunken. Dreißig Männer der Besatzung landeten dabei vor dem Tod in den Booten, während die übrigen durch ein in der Nähe wellenden Schiff gerettet werden konnten.

Ein Bigamist auf der Ullagebank.

In Berlin hat sich domänsch ein 40jähriger Chauffeur wegen Bigamie zu verantworten. Er hatte seine erste Frau in Krakau in Schlesien verlassen und sich nach Berlin begeben. Hier hat er zweimal geheiratet. Die verlassene Frau ermittelte später ihren Mann in Berlin. Er bestätigte zunächst, der Gesuchte sei sein, mußte aber tatsächlich doch ein Geheimdienstler ablegen. Er gab zu, ein zweites Mal geheiratet zu haben, obwohl er wußte, daß seine Frau noch lebt. Da auch die zweite Frau von der Ermittlung des ersten unterschied, war hat sie sich gleichfalls wegen Bigamie zu verantworten.

Der geheimnisvolle Tod dreier Geschwister.

In der oberösterreichischen Ortschaft Sülfowitz bei Baumgarten sind innerhalb weniger Stunden drei Mitglieder der Familie Starostka gestorben. Vorgestern um 7 Uhr starb die 31jährige Anna Starostka, in der Frühe des anderen Tages

ihre 18jährige Schwester Alois und gestern um 10 Uhr vormittags der 22jährige Bruder Leopold. Als Todesursache wird vorläufig Autotoxikose, herverursacht durch eine Infektion bei Bekämpfung eines Krankheitstisches, angenommen. Weile Aufklärung dürfte jedoch erst die für heute angekündigte Obduktion der inzwischen beobachteten Leichen ergeben. Eine ebenfalls erstaunliche Schwester scheint mit dem Leben davongezoomt.

Schallpops Ehe geschieden.

In Moskau wurde vor dem inständigen Moskauer Volksgericht die Scheidungsfolge des Sängers Adonis Schallpops, dessen Ehegattin verlangt, daß sie "Königin" tituliert werden solle, verhandelt. Einmalig dieser kleinen Frau 300 Dollar monatlich bis zu ihrem Tode. Der Anwalt der Frau erklärte, seine Mandantin erhebe gegen die Scheidung und die übrigen Bedingungen keine Einwendungen. An Anbericht der beiderseitigen Einwilligung sprach das Gericht die Scheidung aus.

Scheitern in Nukland.

In der Gegend von Tomsk (Sibirien) wütet seit 45 Stunden ein harter Schneesturm, durch den der Eisenbahnverkehr zum Stillstand gebracht wurde.

Die Einwohnerzahl der Türkei.

Das Ergebnis der allgemeinen Volkszählung, die am 28. Oktober zum ersten Mal in der Türkei durchgeführt wurde, wird jetzt vom Statistischen Amt veröffentlicht. Danach beläuft sich die Einwohnerzahl der Türkei mit Ausschluß von Istanbul auf etwas über 12 Millionen. Die Bevölkerung von Istanbul wird auf 900.000 bis eine Million geschätzt; Ankara zählt 74.784 Einwohner.

Staatslicher Außenminister g. d. B. Bierk vor Gericht.



Minister Bierk, der nach seinem Rücktritt als Außenminister von Moskau mit der Leitung der ethnischen Grundschaft in Moskau betraut wurde, stand vor dem Keroser Gericht. Es wurde ihm vorgeworfen, daß er sich geweigert hat, die aus Ostland ihm nach Moskau zugelassenen Intrukturen auszuüben. Bierk ist sogar leichtsinnig gegangen, daß er in der Sowjetpreise Entschuldungen über das Keroser Außenministerium veröffentlicht hat. Sodann trat er von seinem Moskauer Posten zurück und bat bei dem Gericht von Ostland zur Verfügung gestellt. Bierk wurde freigesprochen.

## Wissen nur Weise, was schlank und doch satt macht?

Vor Jahrhunderten waren es die Könige, die sie zum Kleidungsmaß erkoren, heut's die Spiken der Wissenschaft, die sie als Rüstzung der Volkskraft preisen. Professor Hartack rühmt sie als Universalkost, Professor Kehmeyer ihre hohe Sättigungskraft, Arbeitsfreude, Gesundheit, Lebensstuf kehen ein, wo sie täglich liebster Freund, Siegte Jagen's, Siegte wissen's, jeder erfüllt im Kriege. Von Jung und Alt über alles gelebt, verdanken Millionen ihre Rüstigkeit diesen Edelflossen.

## 3 Stunden satt für nur 5

wird, was Ihre feinsten Frei erwartet. Die paradiesische Kakaoauskugel bringt diese Kraft. Deshalb erheben Amerika und England keinen Zoll und verzehren die halbe Weltgemeine. In Deutschland verblüfft trotz eindringlicher Lebensverkrustungen Diphysologen solche Beurteilung und verdeckte Sättigungsweise die Auswirkung ihres stofflichen Segens. Statt unzureichender Qualität und Energien suchen Augen und Sinne Luxuspackungen, Nachschweck und Reizmittel. Das verzerrt die Lebenserstattung und betrügt Körper und Geist um Gesundheit und Kraft. Schon machen Regierung und Politiker zu wirtschaftlichen Dauern. Eine weitere Differenzierung der Fabrikate und danach eine

## Preissenkung

gerade bei den billigsten Marken beweisen von neuem das wichtigste Prinzip des Reichardtverges. Kieselsilber ist das Baumaterial des Körpers. Keines Eisweiß, das nur in Samen enthalten ist und sich im jüngsten entzetteten Kakao in reichlichen Mengen befindet, besteht aus den 6 Elementen des Lebens. Da das Blut dem Körper nur goldiges Reinheitsziel gibt. In reinem Kakao der ideale Reichardtstoff. Diese Reinheitsvertreter auch dem bestreitbaren Mensch zugänglich zu machen, hat sich das Reichardtwerk zur Fertigung gestellt und deshalb sein Preisverfall so erweitert, daß nun auch in einem Gramm des billigsten Spezialkakao, also für nur den dritten Teil eines Pfennigs,

**22.000.000**

mocht bedacht für nur den dritten Teil eines Pfennigs!

so Millionen Preise herunter und legt alle Qualitätsmängel wie unzureichende die größten Vorteile hinter, sowie, dieser Bezeichnung entsprechend, allen Handelsmarken der Welt bedeutend überlegen sind. Jede Langzeit entzettet, dienst deshalb Großkakaos einzigeinziges Recht zu Gütekennzeichnung. Eine würlige Dose verkostet, nach jeder Kakaomil für Sättigung leichtbekümmerlich.

## Daher trinke jeder diesen Kraftstoff

vor allem morgens zur Sättigung und abends zur Nachtruhe! Kindern gebe man besonders morgens Milch nur mit Feinkakao! Nichts regt und kräftigt die Verdauung mehr als Feinkakao! Seine Segnungen von Mund zu Mund zu verbreiten, werde daher Menschenpflicht!



Jed bestimmt, ob das Reichardtwerk entsprechend dem Kessel entzetteten Kakao oder das 22 Millionen Pfennig kostende Luxuspackung zu kaufen. Die andere Varietät ist keinem Preis gleichbar, da sie nicht so leichtbekümmerlich ist.

Königreich, 1. September 1939.

Chemische Laboratorium

Dr. Hermann Ullrich

Reichardt Feinkakao bergen alle Energien einer gültigen Natur zu Wohlbehagen, Kraft und Schönheit, zum Aufbau aller Körperkräfte! Sie sättigen und stärken wohlfeiler und nachhaltiger als eine essfertige Kost anderer Art und beseitigen jede geistige und körperliche Ermüdung.



## 1. Beilage.

Sonntag, 5. Nov. 1927

## Agitation in früherer Zeit.

Agitation in früherer Zeit.  
Von Otto Weis.

Es war im September 1910. Im brandenburgischen Reichs- tagesschreit Frankfurt: Ledig war durch den Tod des bis- herigen nationalliberalen Abgeordneten der Schmähbrief notwendig geworden. In Frankfurt vor der Wahl schrieben alle Berufe, im Innern der Stadt einmal zu den Wählern zu sprechen, auf dem Widerstand der Gastwirte, die vor dem auf die ausgespielten Terroranschläge. Ich bog mich nun in dem Mittel des bürgerlichen Gesellschaftsbaus, des großen Saales der Stadt, und mietete ihn für einen allgemeinen Diskussionsabend für Angehörige aller Partien. Leider den Wiederbetrag ließ ich mit einer Quittung ausspielen. Raum waren die Handzeile verstreut, auf denen ich als Einberufer zu dieser Versammlung einlud, da schwante dem Wirt Unheil und er nahm durch Telegramm, das er an meine Berliner Adresse sandte, seine Zusage zurück. Nach dem Geschehen verlor den Wirt zur Vernunft zu bringen, blieb mir nichts anderes übrig, als durch einen Rechtsanwalt eine einflussreiche gerichtliche Verfügung zu erwirken, die mir die Ausübung des Wiederrechts sicherte. Aber auch jetzt noch blieb der Gastwirt hartnäckig; er sollte den Gerichtsbeschluss nicht respektieren, so daß ich gezwungen war, diesem durch einen gerichtlichen Bescheid Geltung zu verschaffen. Der Widerstand setzte sich zuerst unangemehme Widerstände entgegen. Der eine der drei Frankfurter Gerichtsvollstetzer war zunächst auf Urtaub, der andere war dienstlich ausgetauscht und der dritte zweistufig nicht zu finden. Inzwischen wurde ein Wiederaufschwung des Gesellschaftsbaus log vollauf im Dunkeln da. Tausende von Menschen umwogen es, Schreute auf die Sozialdemokratie, murmelten laut. Ein wohlbelebter Polizeikontrollor forderte die Wartenden auf, nach Hause zu gehen, die Versammlung werde nicht stattfinden können. Da plötzlich erschien, jubelnd begrüßt, der Wirt, nicht gern gelebendiger Zeuge des gerichtlichen Willens. Zögerte mich ihm gegenüber, endlich öffnete sich die Portion für die Bejublung. Es fehlt in den vorhandenen Räumlichkeiten Platz am Kaffee. Es war eine Versammlung, wie sie Frankfurt an der Oder nie zuvor gesehen hatte. Die Ausführungen der sozialdemokratischen Redner wurden mit stürmischem Jubel aufgenommen. Es gelang in der Sitzwahl, den Wahlkreis zu erobern.

## Kriegsinvaliden und Stadtratswahl.

Wenn am 6. November die Neuwahl der Stadtvorstellung not geht, dann haben nicht in letzter Linie auch die Kriegs- und Arbeitsinvaliden ein erhebliches Interesse daran, wie die Zusammenlegung für die Zukunft ist. Aus diesem Grunde erscheint es zweckmäßig, die Tätigkeit der Rüstringer Stadtvorstellung auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge für diesen Personenkreis zu beleuchten.

Durch rechtssicherliche Regelung hat sich das Reich der schweren Aufgabe, den sozialen Fürsorge durch den Krieg besonders schwer getroffenen Kriegsteilnehmern und Kriegsverletzten entzogen. Diese Aufgaben sind den Gemeinden und Gemeindeverbänden zugewiesen, ohne daß das Reich die hierfür erforderlichen Mittel den Gemeinden zur Verfügung stellt. Aus eigener Kraft und mit eigenen Mitteln mußte dieser Zweig der Fürsorgegewerkschaft durchgeführt werden.

Se noch der sozialen Einstellung der Stadtvorstellungen wurde nun im deutschen Reich die Fürsorgeaufsicht nach den Richtlinien der Kriegsgerichtsverordnung ausgefertigt.

Als Fürsorgeberechtigte kommen neben dem genannten Personenkreis auch die übrigen Söhnen der minderbemittelten Bevölkerung in Frage.

Mann, mutig und eingeschworen werden muß, daß nicht alle Wünsche der Fürsorgeberechtigten erfüllt werden können, so muß doch bestrebt werden, daß die soziale Fürsorge in der Stadt Rüstringen für seine minderbemittelten Söhne, die Bürger sowohl in der Art, wie auch in dem Maß der Leistungen mit an erster Stelle im Deutschen Reich stehen. Diese Tatsache verdient um besondere hervorzuheben zu werden, da definitiv die Stadt Rüstringen eine noch junge und dabei keineswegs reine Arbeitersiedlung ist, welche in wirtschaftlicher Hinsicht außerordentlich hart zu kämpfen hat.

Wenn nun aber diese Tatsache nicht von der Hand gewichen werden kann, dann ist das der beste Beweis dafür, daß in der Rüstringer Stadtvorstellung eine genügende Anzahl Personen mit solem Verständnis für die Minderbemittelten vorhanden sind.

Die sozialdemokratische Partei hat nicht nur im Reich, sondern auch in der Stadt Rüstringen alles getan, um die außerordentlich schwierige Lage der wirtschaftlich Schwachen zu helfen, es ist vieles erreicht, es muß und soll aber noch mehr erreicht werden auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge.

Wer von den Fürsorgeberechtigten das will, der wähle am 6. November die Liste der sozialdemokratischen Partei!

## Rüstringer Stadtratswahl.

## Wähler und Wählerinnen der Stadt Rüstringen!

## Der 6. November ist Wahltag!

An diesem Tage findet in der Stadt Rüstringen die Wahl des Stadtrates statt. Wahlberechtigt sind alle Männer und Frauen, die das 20. Lebensjahr vollendet haben und seit sechs Monaten in der Gemeinde wohnen.

## Wahlrecht ist Wahlpflicht!

Doch bevor ihr dieser Pflicht genügt, prüft ernst und gewissenhaft, für wen ihr eure Stimme abgibt. Seht euch die Liste der bürgerlichen Vereinigung an. Wie in früheren Jahren, so auch jetzt ein Sammelsurium von Sonderinteressen. Da findet ihr die Vertreter der bürgerlichen Parteien von den Demokraten bis zu den Nationalsozialisten, den armen Arbeiter neben dem Unternehmer, dem selbständigen Kaufmann, dem Handwerksmeister, dem Großindustriellen. Ja selbst ein leibhabiger General A. D. fehlt dieses Mal nicht. Auch die Vertreter der Beamtenchaft, die bei der letzten Wahl eine eigene Liste aufgestellt, haben auf der bürgerlichen Liste Platz gefunden. Glauben die Herren wirklich, dort die Interessen des Beamtenhauses wünschlich vertreten zu können? Was alle diese Leute vereint, ist das Streben, die sozialdemokratische Mehrheit in der Stadt Rüstringen zu brechen. Gemeinnützige Kommunalpolitik ist jedoch von ihnen nicht zu erwarten.

## Wollt ihr kommunistisch oder deutschöftlich wählen?

Die Einflusslosigkeit dieser kleinen Gruppen im Rüstringer Stadtrat hat sich in den letzten drei Jahren genügend erwiesen. Für diese Parteien zu stimmen, bedeutet nur Kraftverzweugung.

## Gebt ihr eure Stimme der Burschenschaftspartei?

Auch diese durfte zweifelscheinbar sein. So sehr manche von dieser neuen Partei erhobenen Forderungen verständlich und zu billigen sind, so wenig ist das Rüstringer Stadtparlament der Boden zur Vermirkung dieser Wünsche. Diese Erkenntnis wird den Vertretern dieser Partei gegebenfalls bald kommen.

## Gebt eine Stimme der Liste 1.

Warum? Diese Liste ist von der Sozialdemokratischen Partei eingerichtet und nur die auf dieser Liste vertretenen Bewerber bieten Gewähr für eine gesunde und gemeinsinnige Kommunalpolitik!

## Wähler und Wählerinnen!

Das Wirtschaftsleben der Jadedüstrie steht unter schwerem Druck. Jahrzehnt schon wirkt sich hier eine erhebliche Arbeitslosigkeit mit ihren üblen Folgeschleimungen aus. Vieles mühselige Arbeit für den Ausbau des Wirtschaftslebens und die Beschaffung von Arbeitsmöglichkeiten ist in den letzten Jahren geleistet worden. Zwar ist nicht alles nach Wunsch gegangen, aber es sind auch mancherlei Erfolge zu verzeichnen, wodurch vielen Einwohnern der Jadedüstrie die Existenzmöglichkeit erhalten werden konnte.

Auch für die Hebung des Verkehrs ist manches getan worden. Es sei erinnert an den Bau des Dampfers "Stadt Rüstringen" für den Jadedüsterdienst, der Bau des Flugfeldes und die Einrichtung der Kreiswagenverbindung nach Schwerin. An den Straßen der Stadt ist in den letzten Jahren manches ausgebaut und verbessert worden. Als bedeutendes Projekt auf diesem Gebiete ist der Ausbau der Fortifikationsstraße zu nennen, der in den nächsten Jahren durchgeführt werden soll.

Die Wohnungsnot ist nach wie vor auch für die Stadt Rüstringen ein ernstes Problem. Aus hier ist geschehen,

## nur die Liste der Sozialdemokratie!

Dorum wählt die Liste 1: Dood-Nieter-Gehrken-Hoiermann-Bullerdiek.

## Der "Gorillamann" vor Gericht.

In Winnipeg in Kanada begann der Prozeß gegen Nelson, den sogenannten Gorillamann. Von nad und fern strömten die Leute zusammen, um der Verhandlung beizuwohnen. Die Anklage bildet ein Seitentribunal im Berliner Hof des Polizeihöfchens Grohmann, denn Nelson soll nicht weniger als 22 Frauen und Kinder in der Zeit vom August 1926 bis zum Juni 1927 mit den Händen erdrückt haben. Vier Morden in San Francisco folgten drei in Santa Barbara. Die übrigen geschahen in verschiedenen Staaten Amerikas. Dann wandte sich Nelson nach Kanada, wo er am 15. Juni in dem südländischen Klarkeen verhaftet wurde. Der Mann erfuhr von all diesen Morden nichts zu wissen. Gleichzeitig wurde ihm während der Untersuchungshaft aus dem Gefängnis entkommen, er wurde aber bald wieder gefasst. 40 Jungen kamen in dem Prozeß geladen, und 62 Personen, aus denen die 12 Geschworenen gewählt werden sollen, sind vereidigt worden. Die Polizei von Winnipeg hat umfassende

Maßnahmen getroffen, um einen Sturm der Bevölkerung auf das Gefängnis, in dem sich der Massenmördere befindet, abzuwenden zu können.

## Humor und Satire.

Wir entnehmen dem „Sämtlichen Sachen“:

„Ich frage mich,“ sagt sie, „wo ich den Kopf hätte, als ich die mein Jawort gab?“

„Das kann ich dir sagen,“ antwortete er höhnisch: „Auf meinen Schultern.“

Der kleine Knappe zum Reisenden am Bahnhof: „Hör, soll ich immer da Koffer dragen?“

„Aber du bist doch viel zu klein und der Koffer ist zu schwer!“

„Das schad nix, här, meer zwei nemmen en Auto!“

## Geschäftliches.

Wenn es kalt wird, muß man auf eine kräftige und ausreichende Ernährung, besonders bei heranwachsenden Kindern, bedacht sein. Kinder aber wollen's nicht das, oder nicht genug dazu essen, was sie vorgesetzt erhalten und so ist Hilfe, Zeit und Geld oftmals vergeblich aufgewandt. Niemals aber wird man enttäuscht sein, wenn Dexter-Buddings auf den Tisch kommen. Sie werden von jung und alt mit freudigen Augen begrüßt und wegen ihres Wohlgeschmacks restlos verzehrt, so daß es eine Freude ist. Der Auktion aber läuft ganz auf Seiten der Mütter und Hausfrauen liegen.



Die Alte Gedächtniskirche in Leipzig wird in den nächsten Tagen feierlich eingeweiht. Der ehrwürdige Bau fügt dem Leipziger Stadtbild eine interessante Note bei.

**Pfarrer Heumanns**  
**Heilmittel**  
sehr wertvoll in der Adler-Apotheke,  
Wilhelmshaven, Bismarckstr. 19  
**Das Pfarrer Heumann-Buch**  
12 Seiten, 150 Abbildungen erhält jeder  
der seine Adresse einschickt, von  
Dr. L. L. Heumann & Co.,  
Hamburg, M. 404 gratis und frankiert.  
Postkarte genügt.





## 2. Beilage.

Sonntag, 4. Nov. 1927

### Oldenburg.

**Deutsche kommunale Schulpolitik.** Die schulpolitische Tätigkeit des jetzt auscheidenden Stadtrats begann mit der Vorbereitung und Beratung einer Denkschrift über die Neuordnung des hädischen Schulwesens. Diese Denkschrift hatte mehr Väter als Sohn, und die wenigen Sohn, die man im April 1925 zu verbindlichen trachtete, sind heute auch schon wieder tot oder doch im Absterben begraben. Vornehmlich war es die Umwandlung der Stadtschulen- und Gymnasialschulen in Mittelschulen ein prekärer Stilus, die die Gemeinde erzeugte. Einmal und allein unsere Stadtratsfraktion hat bei dieser Umbildungsreform die Forderungen der deutschen Lehrerfamilie verfehlt. Aber ohne Erfolg. Denn selbst die Demokraten waren nicht für die Mittelschule ein und hielten die „Denkschrift des Magistrats bei weitem großzügiger“ als die Forderung unserer Stadtratsfraktion, die Volkschule auszubauen durch Erweiterungsklassen. Diese ablehnende Stellung sämtlicher bürgerlicher Fraktionen hat unsere Fraktion natürlich nicht hindern können, immer wieder zu fordern, was für eine gesunde Schulreform nötig ist. Ihr ist es zu verdanken, wenn die verkappte Volksschule, die sich in die Grundschule eingeschliffen hatte, wieder belebt wurde. Auf ihr Betreiben ist die Verunsicherung für den hausmütterlichen Unterricht nach mehrjährigen Verhältnissen endlich gestillt worden. Unsere Stadtratsfraktion hat sich für den Unterricht erwerbsloser Jugendlicher eingesetzt. Auf ihr Betreiben sind Lehre nach anderen Siedlungen Deutschlands entstanden, um ein modernes Volkschulwesen an Ort und Stelle aufzubauen. Sie ist wiederholte Dosis eingetreten, daß abgängige Kinder ärmerer Kreise höheren Schulen beitreten können, indem ihnen das Schulgeld ermäßigt oder erlassen wird. So liegen sich noch Dutzende von Höfen anstreben die Schule kommen, mit wacher Energie — allen bürgerlichen Fraktionen zum Trotz — unsere Stadtratsfraktion ist in die letzten Tage für eine bessere Ausgestaltung des Schulwesens eingesetzt. Ihrlein ist es, wenn ich an anderer Stelle ausgetragen habe, — unsere Stadtratsfraktion ist in die Zukunft geschaut — unsere Volkschule, die zu einer Armenschule heruntergezogen ist!

Morgen, Sonntag, abends 7.15 Uhr:  
Emmerich Kalmans grosse  
Tanzoperette  
**Zirkusprinzessin**  
Fürstin Fedora Palinska: Elisabeth Klepner  
**LANDESTHEATER.**

Es ist soweit mit ihr gekommen, daß die Eltern Gelder sammeln, um den Schülern ein würdiges Aussehen geben zu können. Jetzt beginnen die Eltern, Abordnungen auf das Rathaus zu entsenden, damit die Münzen abgeholt wird. Das Interesse ist erwachsen. Unterrichtsstunden am Abend haben nicht mehr geworden, die Aufenthaltszeit auf unsere Schulen zu lenken. Sie werden dann fortan dafür eintreten, daß die Schule mit was der Schule gehört. Doppel-Vorlesungen haben, wenn der „Stadttheater“ und „Steuerschule“ sich im Stadtteil breit machen wollen. Durch die Eltern, ihr Leid, lebt am Ruhm der Stadt, die bisher einzige und allein eure Kulturinteressen restlos vertreten. Wählt SPD!

**Großes Wahlbüro im Gewerkschaftshaus.** Die Sozialdemokratische Partei hat für die Stadtratswahl am Sonntag ihr Wahlbüro im Gewerkschaftshaus, Zimmer 3, aufgemacht. Die Funktionäre und Kontrollen wollten alle Vorortgemeinde nach dorthin melden und erforderliche Materialien in Empfang nehmen.

**Mietern und Stadtratswahl:** Nahrung, Kleidung und Wohnung sind das Elementarste der Anprüche, die der Mensch an das Leben stellen kann. Nahrung und Kleidung konnten nach dem Kriege vom Auslande zur Deckung des Bedarfs importiert werden. Die Beschaffung der Wohnungen aber blieb ein Stiefel, weil es nicht möglich war, dieselben in derselben Weise zu bekommen. So wurde die Reichsregierung durch die Not gewungen, Verordnungen herauszugeben, die eine rationelle Bewirtschaftung des vorhandenen Wohnraumes gewährleisteten. Je nachdem, welche Regierung am Ruder war, wurden die Verordnungen mehr oder weniger geändert. Um die Schule an Verhältnisse des Mietershauses anzupassen, wurden in letzter Zeit immer mehr die Beschränkungen über die Anwendung der Gesetze den Vätern und den Gemeinden übertragen. Die Erfahrungen, dann je nach ihrer politischen Einstellung darauf los und beschreibbar erfolgt heute in ganzen deutschen Reichsgebieten eine Bevölkerungsnot der Wohnungen mehr. Oldenburg ist den Gemeinden angezeigt, von sich aus die Aufhebung der gebundenen Wohnungsnotwirtschaft zu zustimmen des Ministeriums zu beschließen. Daraum ist darauf hinzuweisen, daß die Reichsregierung in den Gemeinden geholfen werden, für das Wohnungsnotwesen ganz ein einführendes Bedeutung haben. Daraum ist es doppelseitig der Mieter, dafür zu sorgen, daß in den Gemeinden nur solche Vertreter gewählt werden, die Gewähr dafür geben, daß dem Mieter das dritte Lebensnotwendige Objekt, die Wohnung, nicht auch noch genommen wird. Es ist jedoch unverständlich, daß alle Parteien in Wahlkampf den Mietern versprechen, für die beschäftigten Interessen der Mieter einzutreten. Diese Auffassung wird jedem einzelnen Verein, der es wünscht, sogar förmlich gegeben. Bei den Landtags- und Reichstagswahlen sind dieselben Versprechungen gegeben worden und nicht gehalten, wenigstens nicht so, wie es im Interesse des Mieters wünschenswert gewesen wäre. Wie diese Versprechungen auch jetzt bei der Stadtratswahl zu bewerten sind, beweist wohl am besten, daß in Oldenburg Herr Eduard Timmen verstanden hat, daß er im Stadtparlament die berichtigsten Interessen des Mieters vertreten werde. Wer Herrn Eduard Timmen kennt, wird wohl wissen, daß er auch dem guten Willen nicht entrinnen kann, dies zu halten. Bei der Abgabe des Stimmzettels gibt es für den Mieter nur einen Weg, ihr ruhiges Wohnen zu sichern, nämlich den Weg, die berichtigende Partei ihre Stimme geben, die bisher in jeder Lage die Interessen des Mieters vertreten haben. Die einzige Möglichkeit für die Mieter, sich selbst zu schützen, besteht darin, sie bei Abgabe des Stimmzettels das Kreuz für sich selbst und auch für ihre Familien-

### Gustav Noske im Wahlkampf.

In der Stadt Oldenburg sprach am Donnerstag dem 3. November, und in der Stadt Nordenham am Freitag, dem 4. November, der frühere Reichsminister und jetzige Oberpräsident von Hannover, Genosse Gustav Noske.

Die Versammlung in Oldenburg sprach am Donnerstag war trotz einer zweiten stattfindenden Wählerversammlung der Hitlerleute sehr gut besucht; die in Nordenham war völlig überfüllt. Hunderte mußten wieder umziehen. In dem Saal des „Union“ aus dem alten Zeich und alles was Raum wog, entfernt war, waren nicht nur sämtliche Sitzeplätze, sondern auch alle Gänge und die Galerie bis auf den letzten Quadratzentimeter mit stehenden Verhandlungsteilnehmern besetzt. Es war eine Versammlung, wie sie in Nordenham nur ganz selten beobachtet werden kann. Der Bericht dieser Versammlungen war ein außerordentlich guter. In Oldenburg gab es keine Diskussion, weil sich niemand zum Wort meldete; während in Nordenham soeben ein Verteiler der Kommunisten als auch ein solcher der bürgerlichen Einheitsliste redeten. Beide nutzten die ihnen gegebene Rebelei zu 20 Minuten indessen nicht ganz aus.

In beiden Versammlungen führte Genosse Noske einige folgende aus:

Die Wahlkämpfe für die Wahl zu den Landes- und Gemeinderäten sind in Deutschland für die Sozialdemokratische Partei Kampf um die Macht in Staat und Gesellschaft. Der bürgerliche Schrein kann in Deutschland nur als ein Mittel im Wahlkampf gelten für politisch nicht gefährliche Leute. Wir wollen mit Rückstand in Frieden leben, wollen mit ihm gute Geschäfte machen und würdigen, daß sich Deutschland nicht in innerdeutsche Angelegenheiten einmischt. Wie werden mit der Wahl kommunistischer Stadträte nun die Interessen der proletarischen Massen wahrgenommen? Wir wollen die guten Absichten der kommunistischen Volksverteiler nicht in Abrede stellen, aber es muß doch gezeigt werden, daß sie in den letzten Jahren stets als Demokrat gewirkt haben. Die Ergebnisse der Kommunalwahlen der letzten Zeit haben gezeigt, daß bei einer kommunistischen Mehrheit die Reichsregierung keinen Erfolg hat.

Ich kann nicht einsehen, was eine Hitlerfraktion auf ihrem Rathaus soll. (Heiterkeit.) Wenn man nach berühmten Vorbilden einen Marsch von Oldenburg nach Berlin antreten will, so müsse ein solcher Marsch durch meine Provinz führen. Und so würde er bestimmt ein Ende finden.

Auf dem Rathaus handelt es sich nicht so sehr um die Öffnung politischer Fragen, sondern um die Frage der Eigentümlichkeit der kapitalistischen und proletarischen Interessen. Es gibt heute monchen Oberbürgermeister, der es möchte, daß Sozialdemokraten in der Stadtratsvertretung zu haben, um nicht die Interessen des Geldsatzes stets wahrzunehmen zu müssen. Das geschieht am besten dadurch, daß verantwortlich und klar denkende Sozialdemokraten Mitglieder der Stadtratsvertretung werden.

Dem deutschen Volk steht es sich nicht so sehr um die Öffnung politischer Fragen, sondern um die Frage der Eigentümlichkeit der kapitalistischen und proletarischen Interessen. Es gibt heute monchen Oberbürgermeister, der es möchte, daß Sozialdemokraten in der Stadtratsvertretung zu haben, um nicht die Interessen des Geldsatzes stets wahrzunehmen zu müssen. Das geschieht am besten dadurch, daß verantwortlich und klar denkende Sozialdemokraten Mitglieder der Stadtratsvertretung werden. Man sieht jetzt in Reichsblättern vielfach, wie fehlschlagt das deutsche Volk sich in den paar Jahren seit dem Kriegsende herausgezwungen hat. Man vergißt dabei immer, daß das im wesentlichen durch vorangegangene Jahre ist, in denen wir Sozialdemokraten Krieg und Kriegsschäden haben, die anderen in den Mauselöchern lagen und dort mit Sozialdemokraten den Kartenkrieg aus dem Gründen. Das gesogen hat, als die Rechte die Gesetze übernahmen und nun unter einfachen Bedingungen arbeiten konnten.

Wenn Vertreter der Rechten an die Macht gelangten, so sind sie nichts weiter gewesen, als rücksichtlose Vertreter von Kläffen und Interessen. Man körte über die Meinungswelt der Sozialdemokraten, aber selbst bis von Sozialdemokraten und Demokraten aus den Zentren heraus, was sie die Macht wieder in Händen hatten. Man hat immer wieder vergessen, was die Sozialdemokraten nach dem Umzug alles wieder gutzumachen hatten. Vor dem Kriege konnten doch Freiämmer, Zentrumleute und Sozialdemokraten nicht in Staatsräte kommen.

Die Rationalisierung der Wirtschaft hat das große Heer der Arbeitslosen mit verursacht. Das Elend der Arbeitslosen ist entsetzlich, und wir haben nicht Mittel genug, um dieses Elend so weit zu ändern, wie es unbedingt notwendig ist. — Die Wohnungsnot ist in Deutschland ungeheuer groß. 800.000 Menschen haben in Deutschland keine Wohnung. Dem Arbeitnehmer fehlt durch all die soziale Not die Arbeitsfreude. Nur die Voraussetzungen für die notwendige Arbeitsfreude zu schaffen, muß die Macht auf den Radikalen aufzulösen und die Menschen bestehen. Die deutschationale Politik hat zu einer Steigerung der Lebenshaltungskosten, der Kosten für Kleidung usw. und zu einer Erhöhung der Steuern geführt.

#### Beamtenbesoldzung.

Die Steigerung der Lebenshaltungskosten und die Vermeidung des Steuerdrucks hat zu dem Verlangen der Beamten noch Aufsichtserhebung ihrer Gehälter geführt. Es besteht

angehörigen in den Kreis der neben der sozialdemokratischen Partei gezeichnet ist. Ich, Herr Sohn haben sie Gewährt, daß ihre Mieterinteressen vertreten werden und darum darf kein Mieter um Wohnung schwören. Es darf keine Stimme nur der für den Mieter einzige möglichen Partei geben, der Sozialdemokratie.

Umstädte. Unsere öffentliche Wählerversammlung, etwa 150-200 Bürgerinnen und Bürger hatten die Versammlung besucht. Genosse Encke leitete sie. Genosse Brinkmann schilderte in einer flüssigkeiten Ausführungen die von unserem Partei betriebene Kommunalpolitik. Die bürgerliche Rechtsmeidheit läßt dabei nicht allzu gut ab. Es bedarf die Wegebaupolitik, das Wohnungswezen, Bauwesen, Schulwesen, Finanzwesen und zeigt an Hand von Beispiele die Notwendigkeit, daß die bisherige Rechtsmeidheit im Gemeinderat gebrochen werden müsse. Solche wichtige konkrete Fortschrittsziele getrieben werden, dann müßten die Wähler ihre Stimme am Wahltag für die Macht der Sozialdemokratie abgeben. Die Aussichten für die Wahl sind gute. Weitere öffentliche Versammlungen werden wir am Dienstag, dem 8. November, in Oldenburg bei Bohmann und am 12. November bei Schöneberg in Domänenhaus abhalten. Auch diese Versammlungen wird ein hoher Besuch erwartet. Mögen die Genossen für das nötige Belohnen zuwenden.

ein Zweifel darüber, daß die Deutschnationalen der Reichsregierung den Beamten alles geben wollen, um dadurch für sich Ruhm zu machen. Dieser Ruhmefeldzug war jedoch ohne Erfolg. Die Geschäftsführer versuchen davon zu profitieren, was den Rahmen abzuhängen und das in ihre Taschen zu lenken,

Die politische Stimmung wird heute in wesentlichen bestimmt durch den Reichschallgelycienwurf. Es hat keiner Sinn, hier darüber zu reden. Der Reichschallgelycienwurf macht den Verlust der Einführung von Reformen und stellt dadurch das ganze Schulwesen in Deutschland auf eine andere Basis. Die Schulen sind dazu ein Staatsburger zu erreichen. Die Religionsgemeinschaften können ihre Propaganda für die innerhalb der Schule machen. Das Werk heißt, den Österreichern kann es in willen, was die Geschichte für Österreich verurteilt. So streitet man denn heute im Reichstag darüber, ob die neue Schuleform denn eigentlich nichts kostet oder 5 Millionen kostet. Und der verantwortliche Minister weiß seine Auskunft darauf darzutun.

Bei der Beurteilung unserer politischen Lage darf man nicht vergessen, daß Deutschland kein freies Land ist. Wir müssen im Jahre 1927 1540 Millionen Reichsmark an die Steuerzahler zahlen, vom nächsten Jahr ab jährlich 2500 Millionen Reichsmark. Das ist nationalökonomisch ein Bahnwitz. Die Hochstimmung zwischen den Bürgern ist auf das tiefe bedauerlich. Es mußte grotesk an, wenn man deutschnationale Minister als Vertreter des Erfüllungspolitik auf der Regierungsbank steht.

Hier Wählen find ein gelindes Säulen im großen Kampf um die Macht in Staat und Gesellschaft. Und da es was Grundlegendes für die Agitation unserer Politik. Es hat keinen Zweck, doch ich mich jetzt mit einer Partei vertrage, mit der ich morgen auf den Ministerbank sitze. Von Sicherheit, praktisch-politischen Gesichtspunkten aus gehen wir ein, in den Regierungen zu gelingen. Doch dieser Einsicht ist groß und gleichzeitig mein möglicher Selbstverständlichkeit unter höchstes Wunsch.

Sagen Sie dafür, daß Sie am nächsten Sonntag hier in Oldenburg eine gute Vorbereitung für die kommenden

großen Wahlhaupten! (Starke Beifall.)

#### Stadtratsmitglied heimamt

referierte über kommunale Fragen. Wir Sozialdemokraten haben mit vollem Verantwortungsbewusstsein zu allen Fragen der Gemeindepolitik im Interesse des Gemeinwohls und der wettigen Bewölfung gestanden.

Im Vordergrunde unserer Tätigkeit im Stadtparlament stand die Wohlfahrsfrage, insbesondere die Sorge für die Kleinrentner und die Arbeitslosen. — Der Wohnungsbau hat stets unter lebhaftester Unterstützung geflossen. Die Wohnungsbauwirtschaft ist in der Stadt Oldenburg sehr reg. In Zukunft muß sie in viel stärkerem Maße gefördert werden als bisher, besonders muß die minderbemittelte Bevölkerung bei der Gewährung von Bauzuschüssen stärker bedacht werden. — In den Schulzonen stehen wir in den Vordergrund die Schaffung von Volksschulerweiterungsklassen und die Einführung des Wertunterrichts in der Volksschule und in den Mittelschulen. Auf Grund unserer Kritik hat ein Ausbau des oldenburgischen Mittelschulwesens stattgefunden. Den höheren Schulen stehen wir teilsweise feindselig gegenüber. Wir sind kein Schwieger als auch bei den Strom- und Gaspreisen für eine Staffelung eingetreten, die die Interessen der minderbemittelten Bevölkerung berücksichtigt.

Die Wirtschaft ist uns, wie Sie begreifen wir als unproduktiv. Die Form der Wirtschaft führt daran, daß diese Steuer unter Schirmung der landwirtschaftlichen Bevölkerung nahezu ausschließlich auf den Schulern der südländischen Bevölkerung liegt. Der Schatz spielt in diesem Wahlkampf eine sensationelle Rolle. Die Fehler bei Schatz haben uns gezeigt, wie es bei Kommunalwahlen nicht gemacht werden darf. Im übrigen sei darauf hingewiesen, daß andere Städte, wie z. B. Rüstringen, sehr gut schiede Biegelen betreiben.

Die bürgerliche Einheitsliste ist eine Stahlhelmliste. Neben dem Oberbürgermeister Ahhorn steht der Stahlhelmführer Hollé. Bei allen Auseinandersetzungen politischer Art im kommenden Stadtrat werden wir unteren Mann sehen und auch im kommenden Stadtrat bei der Allgemeinheit als Glied der deutschen Republik unsere Arbeit leisten.

Jur Diskussion meldete sich niemand und ich konnte Genosse Grüger gegen 10.30 Uhr die Versammlung mit der Aufforderung schließen, am kommenden Sonntag die sozialdemokratische Liste zu wählen.

In Nordenham meinte ich ein auswärtiges Komitee namens Kiel zum Worte. Er brachte nichts sonderlich Wichtiges, sondern erzählte, daß diese Steuer unter Schirmung der landwirtschaftlichen Bevölkerung nahezu ausschließlich auf den Schulern der südländischen Bevölkerung liegt.

Der Zoll, der Schatz, der Schule, der Arbeit, der Allgemeinheit als Glied der deutschen Republik unsere Arbeit leisten.

Die auswärtige gut verlaufene Versammlung fand kurz vor 11 Uhr ihr Ende.

#### Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Wilhelmshaven-Rüstringen, Sonntag, 6. November, 9 Uhr vormittags: Antreten der Radfaherabteilung vor der „Neuen Burg“. — Mittags 12.30 Uhr: Musik, Spielleute, Jugendabteilung, Abteilung Wilhelmshaven und die dienstreichen Kameraden der anderen Abteilungen antreten vor dem Bureau, Peterstraße.

#### Gewerkschaftlich. Versammlungskalender

Jungbuschdeuter. Am Montag findet im Heim Sieboldsburg eine außerordentliche Monatsversammlung statt. Beginn 6.30 Uhr. Regeln der wichtigen Tagesordnung ist das Erscheinen sämtlicher Kollegen erforderlich.

#### Rüstringer Parteiantrittsgelegenheiten.

Arbeiterjugend Neuenroden. Sonntag findet ein „Rüstringer Abend“ statt. Ab 5 Uhr lädt die Rüstringer Gruppe. Rüstringer. Sonnabend, den 5. November, der Schütz-Vorlesung. — Arbeitertreffen und Sonntag 3 Uhr im Heim. Besuch der Arbeitertreffen Rüstringen wird erwartet.



# Reichsbanner! Achtung!

Kameraden! Wahltag ist Festtag, besonders für uns Republikaner. Für uns, die wir das Unterthanenverhältnis abgeschüttelt haben, gibt es keinen „Vater Staat“, wie es früher so hieß. Der Staat ist du, alter Kamerad im grauen Haar, der Staat bist du, junger Kamerad, der du heute zum ersten Male den Stimmzettel in die Hand nimmst. Der Staat sind eure Frauen und Töchter, welche jetzt das volle Wahlrecht haben.

Der Staat ist das, was ihr aus ihm macht. Mit euren Stimmzetteln bestimmt ihr die Richtung, welche die von euch bestellten Führer des Staates einzuschlagen haben! — Den Stahlhelm hat die Parole ausgegeben, „Hinein in den Staat“, dem stellen wir gegenüber, „Die Macht des Staates in die Hand der Republikaner!“

Auch bei der Stadtratswahl gilt es, die Macht zu ergründen. Was es heißt, auch in der kleinen Zelle des Staates, der Stadt oder Gemeinde, die Macht zu haben, zeigt euch täglich das Beispiel der beiden Badekäuse.

Euch, Kameraden, und euren Angehörigen sei dieses Mal nicht schwer, den richtigen Kreis zu zeichnen. Auf einer Seite alle Listen geplätszt mit Stahlhelmlisten, auf einer Seite nur eine Liste, die fiktiv wählbar ist, auf dieser befinden sich 18 Reichsbannerkameraden, und das ist die Liste 1 (Dood — Rietz — Schatz).

Kameraden, zeigt, daß ihr die Schutzhärde der Republik seid. „Zum Sturm, auf, Marsch-Marsch“ und mit leidigem „Frei Heil“ ist die Macht, in der Staatszelle Stadt Rüstringen, die Gute.

Der Bezirksführer. Alfred Jans.

Das Lebewohl gegen Dr. Bräuer bestätigt.



Dr. Bräuer, der verbrecherische Arzt, der den Gatten seiner Geliebten durch Quetschungs-Einspeisungen im Krankenhaus getötet hat, soll demnächst hingerichtet werden. Sein Rechtsanwalt ist vom Reichsgericht verworfen worden. Nur die Gnade des Staatesregierung könnte ihn vor dem Tode retten.

## Arbeitssportler, auf zur Wahl!

Gesinnungen und Genossen! Morgen, Sonntag, den 6. November, von 9 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags, finden die Gemeinderatswahlen im Freistaat Oldenburg statt. Bedient, was die Wahlen für uns zu bedeuten haben. Früher wurden wir Arbeitertugnner und -sportler von der bürgerlichen Seite schlägt; ja, an vielen Orten verbot man unsere Tätigkeit bzw. die Erziehung der Jugend. Aber gerade deswegen entwickelte sich der Arbeitssport in hohem Maße und ist heute ein kultureller Machtfaktor in der Pflage und Förderung der Leibesübungen geworden, denn man sieht keine Achtung aus sprechen muss. Der Arbeitssport kann auch heute nur auf die Unterstützung des Arbeitervorsteher in den Parlamenten rechnen, darum geben ihnen am morgigen Sonntag Eure Stimme! In Rüstringen haben wir den besten Beweis, dort hat die sozialdemokratische Stadtvertretung stets die Belange des Sports und der Körperpflege gefordert; die Vereine erhalten Spieß- und Sportplätze, Turnhallen und finanzielle Unterstützung und können sich dadurch trotz der schwierigen Verhältnisse günstig entwickeln. Soll dieses auch in Zukunft so bleiben, so wählt nur die sozialdemokratische Liste Nr. 1 (Dood — Rietz — Schatz — Holermann — Bollerius).

Zentralkommission für Bildung, Sport und Körperpflege  
Ortsamt Rüstringen-Wilhelmshaven.  
Margfeld.

Der Bezirksvorstand des 1. Bezirks im 11. Kreis  
des Arbeit-Turn- und Sportbundes.  
W. Krämer.

## Literatur.

*Die Kirche in der Karikatur* von Friedrich Wendel. Eine Sammlung antiklerikalischer Karikaturen (125 bisher noch nicht veröffentlichte Illustrationen), Kalender, Spruchblätter und Ansichten. Preis: 1.50 M. Berlin S. 20. Schnellauftag 41. Preis auf höchstem Papier gedruckt und in Ganglien mit Goldendruck gebunden. — Post. — Friedrich Wendel, auf dem Gebiet der Karikaturenforschung längst kein Unbekannter mehr, bleibt in diesem neuen Buch eine kulturhistorisch wertvolle Materialien-Sammlung, die zudem jedem, der sie durchschaue, Stunden reizende Vergnügungen bietet. Man kommt zu der Überzeugung, daß das Beste, was der Weltmarkt aller Zeiten geleistet hat, immer auf Kosten der Kirche zustande

gekommen ist. Wiejo das aber so war und sein mußte, legt Friedrich Wendel mit knappen, klaren und geschickten Strichen seiner flotten und geschickten Feder dar. Das Werk kann durch unsere Buchhandlung bezogen werden.

... Mutter und Kind.

„Was würde deine Mutter dazu sagen, daß du rauchst?“ „Sie würde dich böse werden. Sie sind nämlich ihre Jigarettchen!“

Aus der *Kölnischen Illustrierten Zeitung*:  
Sie zu ihm (der die Zeitung liest): „Sieh nichts von der Mode drin, Liebling!“  
Er: „Doch, aber nichts für dich, mein Kind, es ist die geistige Zeitung.“

... Wiederholung.

Sie der Hausfrau ist es, den Kalas den Geschmack ihrer Familie mundgerecht anzupassen, der eine mag ihn mit Milch trinken. Da der Appetit bei jedem Menschen in anderer Form auftritt, so muß er individuell befriedigt werden. Deshalb scheue man nicht die Kalas für Milch, wo Milch-Kalas lieber als Wasser-Kalas getrunken wird. Im übrigen nimmt Kalas der Milch nicht nur ihren für viele ungemeinen Geschmack sondern macht sie in Händen so lieb, so gut vertragen wird befreimlicher, da Kalas Verlösung von Milch im Auge verhindert.

Zu welcher Bollendenung Kalas heute durch überlegene deutsche Technik entwickelt ist, wird unter dem Slogan „Milch nur Weise, was hat und doch feiert macht?“ an unserer Stelle in dieser Nummer dargelegt.

# MAGGI® Würze

Man verlangt ausdrücklich MAGGI® Würze.

hilft in der Küche sparen.

Dünne Suppen und Fleischbrühe, Gemüse und Soßen erhalten sofort kräftigen Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen Maggi® Würze.



Vorteilhaftester Bezug in großen Originalkästen zu RM. 6.50.

## Die Ehe des TreuenSchwerdt

Roman

von

Fred Karius.

Copyright bei Verlag Alfred Beckhold, Braunschweig.

18. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Wenige Stunden später hielten seine beiden Jüder vor dem Schlossportal in Treffow. „König!“ riefen sie ihm zu, als er zur Tür eingetragen.

„Was und Gott sei willst du mir geschenken? Du — schandhaft!“ riefen sie. „Was und was — was — was?“

„Ja, der Herr!“ logte TreuenSchwerdt. „Büschken, lang dich nicht!“ Dazu hielt von Boitschen aus mit Böckchen-Roschek Kal und Mans. Börgelchen hat man mich getrennt — gelassen. Kal, das heißt Büschken — nein! In dem Land! Wollt die über eines Soldaten des alten Staates. Er hat sich selbst bestellt. Er hat mir mich. Worum? Wollten Ihnen: Du — dann ich meine Sache haben könne!“

„Sag ich Ihnen sollen an. „Sule!“ Sie schüttete den Kopf. „Du willst den Vater sprechen. Komm.“

„Büschken,“ sagte er, „ich will noch nach Potsdam. Soll ich jetzt etwas sonst als lügen? Und —“ Sie nahm ein Weißchenkraut, das an ihrem Gürtel hing. „Gib ihm das. Als Heilungskraut.“

Dann lag TreuenSchwerdt mit Traugott Armin in dem „Weißkappel“ zusammen. Aus der Traugott Armin fragte: „Was ist los? Man sieht. Der Herr?“

„Er hat sich selbst angeklagt, daß er meine Frau gestoßen habe. Roschen ist Dienstag abend wegen Verbrechens in Untersuchungshaft genommen worden.“

„TreuenSchwerdt!“ Wundert Sie das etwa? So ein großer Sünder bin ich. Armin! Roschen Sie! Wahnsinn ernst ist mir der Scherz. Ich das England meines Hauses hat man längst ein Polizei gerichtet. Alle Tag ist vollkommen komisch. Bis vor kurzem war ich jetzt der Polizist. Jetzt nimmt Herzl Paar Silberzahn.“

Armin lag ihm an. „Armer Herzl!“ Und dann: „Wollen Sie nicht dennoch ernsthafte reden?“

„Ich rede ernsthaft!“ logte er. „Gerade darum, weil ich keinerlei Absicht habe.“ TreuenSchwerdt lag vor ihm hin. Man hörte, wie aus weiter Ferne Basses Schülerrufen hallten. Dasselbe helle Stimme viel lauter. Man hörte diese Töne mehr. Die Gobelins und Leppiche verschwanden in die Brust zurückgestoßen. Und warum? Großer Gott, — I

ne. „In der ganzen Sache ist eine Wendung eingetreten,“ lachte TreuenSchwerdt. „Eine wunderbare Wendung.“

Selbstredend hieß er. Dachte er vor dem Gedanken seines jungen, kindlichen Heiligsten sprechen? Armin gegenüber? —

„Wunderbares hat sich augetragen, Armin. Die alte Kriegszeit und ein kleinerlicher Intrameister haben Suje am Vorabend noch dem Unglück noch gelassen. Schreiber ist sie mit dem Wissenschaftsritus aus Görlitz nach dem Bahnhof Melhus mitgenommen worden. Dann von dort nach Goml und später nach Berlin gefahren.“

Armin hörte sie bestreifen aufgerichtet. Er lag zu TreuenSchwerdt hinüber.

„Und?“ „Ich habe Grund zu glauben, daß sich Suje jetzt in Frankreich aufhält. Also — das ist tot. In Paris vielleicht. Ich nehme heute den Nachgang über. Alles.“

Armin stand. Er mochte eine paar Schritte hin und her. Möglichlich blieb er stehen. „Das alles ist so unverhofft und so seltsam — ich möchte sagen — so jetzt Märchenhaft. Doch ich widerstand noch keine Stunde davon finden kann. Sie werden dies verstehen, TreuenSchwerdt. Wollen Sie mir nicht aufklären?“

„Ich kann nur sagen, was ich glaube, nicht was ist. Nur das erläutert, was sich aus der inneren Struktur des Falles als Wahrheitlichkeit ergibt. Auch in dieser Hinsicht bin ich kaum imstande, anzuhören. Unzus am gekrochen. Suje aus dem Wald geworfen hat. Sie mag den Kopf derart verloren haben, daß sie keinen andern Anzug mehr als auszüglich. Ich — weiß nicht, Armin — möder! Ich — das heißtliche — Erleben.“

Armin machte eine Geste mit der flachen Hand. Durch den Radkasten strich die. „Das geht niemand etwas an. Nur Sie und Ihre Frau.“

„Traurig nicht, TreuenSchwerdt. „Armin, wissen Sie, was es bedeutet, wenn man jemand sieht?“

„Ich glaube.“ TreuenSchwerdt stand auf. „Es bedeutet, daß wir offensichtliche und fühlbare vergessen, — daß wir gewissen werden als der Wissensmenschen in uns, daß wir nicht mehr selber Denken mehr können, die Kinder — groß und voll Verständnis für die Fehler anderer wie die Meilen — daß wir darüber hinaus in uns fühlen, wie sie Gott nur den von einer Gruppe sehr beschränkten Menschen geben konnte. — Alles. Sie lachen, Armin.“

„Im Gegenteil, ich bin sehr ernst.“

„Eine überdrücke und heftige Ruhe liegt in solcher Tiefe, das Gefühl der Sicherheit und Klarheit. Und dann — Armin, eines Tages dringt die ganze Herrlichkeit ankommen. Mit einem Schlag ist alles das vorbei — wird der Lebensdomus.“

worum? Nicht weil jene, die man liebt, über unter Herausgeworfen — nicht weil irgendwelche Fundamente für das soziale und spirituelle Aneinanderhaften fallen oder verfallen müssen. Kein — das Bild von ihnen und ihnen zusammenfassend nicht stimmt. Nein — das Bild von ihnen und gelunden Menschen geht in Träumen, weil der eine von den beiden nach der Blüten und verlorenen Scheinwerfer bei Weile eine Möglichkeit verloren haben könnte. Wenn erst der Hundert eine Möglichkeit verloren haben könnte, weil der Hundert einen Schuh ihm so niedergeschlagen hatte, vor die Füße legte, bis er einen Schrift vom Weg machte. Das ist Mittelalter. Armin: Inquisition und Hitler. Nicht noch, das ist nicht!“

Armin legte beide Hände auf das andere Schulter. „Wer ist kleiner, TreuenSchwerdt: der Wicht? Ober jener, der sich vor dem Wicht beugen läßt?“

„Wer ist größer, TreuenSchwerdt: der Rügner? Ober jener, der den Wüge, wann er sie kannte hat, nicht zu widerstreiten wagt? Ja, Armin.“

„Und, wer ist der erbarmungslose polizei? Ober jener, der der Meinung anderer nur im eigenen Herzen findet? Ober jener, der er, andere danach fragen muß und sich keine Ehre nach dem Urteil fremder schmeidet?“

„Armin!“

„Wie meine, daß der TreuenSchwerdt ein blankes Schwert im Körper tragen. Und den Spruch im Schilde: Nie zurück, so gut es ist!“

TreuenSchwerdt nahm Armins Hand. „Danke, Armin.“

Gott behilf, TreuenSchwerdt. Hals und Hinterkopf für die Rüge. Bringen Sie uns Ihre Suje wieder glücklich in die Heimat.“

Potsdam! — — —

Vor dem Hospital parkte TreuenSchwerdt die beiden Jüder davor.

Dort lag jener Reimel, der das Wissenschaftsritus von Görlitz im Bild verloren hatte.

Reimel war schon aus dem Bett. TreuenSchwerdt trat ihm in die Fußglocken.

Der Knabe sah auf, daß er an jenen Tage eine Frau in schwerer Kleidung und mit TreuenSchwerdt auf dem Wege zwischen Reimel und Schlossberg war. Sie habe ihn getragen, daß er sie erblickte, anzuhalten, und sie sei mit ihm die Melhus mitgefahren.

Sie war schön und gut geliebt. Stimme und Augen,

Die Farbe ihrer Haare? Ihre Augen?

Reimel wußte nichts. — — —

Die schweren Schritte des Sprechraums schlugen sich hinter TreuenSchwerdt.

Fortsetzung folgt.



## 3. Beilage.

Sonntagnachmittag, 4. Nov. 1927

## Berliner Zeitbilder im November.

**Der neue Messias.** — Weibliche Demokratie. — Tilly de Riebdt für 80 Pfennig. — Die Optimisten. — Berliner Salson. — Drohschwanzwärter. — Nervensanatorium für Hunde.

## Berliner Brief.

Der jüngst verstorbene Louis Häußer, der die Welt von ihrem Elend und Kummer erlösen wollte, hat in Berlin bereits einen „würdigen“ Nachfolger gefunden, der es mit vielleicht noch gräßiger Routine versteht, die Gläubigen um sich zu jammeln. Josef Weizenberg ist der Name des „Ausverwöhnten“, dem man aus den verschleierten Kreisen der Bevölkerung entblößt huldigungen entgegenbringt, und der in seinem trüben irdischen Dasein brannt und treu den alltäglichen Beruf eines Maurers und Potters ausübt. Die Zeit schreibt für Massenbegutachtungen und Massenbefreiungen günstig. Nicht nur die Beziehen sind teurer geworden, und da erwarten in ihrer äußersten finanziellen und seelischen Bedrängnis zahllos durch ein hartes Schicksal verarmte Erfolglosigkeit und Hoffnungslosigkeit. Aber auch in einer angeblich so feindlichen Masse der Betrügen und Untreuen kann eine solcherart Shar von Betrügen und unter wehenden Banden für die Freche photographiert zu werden. Ein löslicher und trauriger Zustand ist das jüngstige Erntemit dem in Siegburg jenseits der Rheinmündung, wo die Siedlungen des militärisch organisierten Odeons. Josef Weizenbergs regelmäßigt abgehalten werden. Hier nicht mehr. Seine einer derartig elstastischen Scene war, wie hier die bürgerliche Freuden, bieder Arbeiter und Beamte, in reizender Abstraktionsfülle Gedächtnis und pathetische Gefüge ausdrücken, wird nicht glauben können, daß in einer angeblich so feindlichen Masse der Betrügen und Untreuen kann eine solcherart Shar von Betrügen und unter wehenden Banden für die Freche photographiert zu werden. Ein löslicher und trauriger Zustand ist das jüngstige Erntemit dem in Siegburg jenseits der Rheinmündung, wo die Siedlungen des militärisch organisierten Odeons. Josef Weizenbergs regelmäßigt abgehalten werden. Hier nicht mehr. Seine einer derartig elstastischen Scene war, wie hier die bürgerliche Freuden, bieder Arbeiter und Beamte, in reizender Abstraktionsfülle Gedächtnis und pathetische Gefüge ausdrücken, wird nicht glauben können, daß in einer angeblich so feindlichen Masse der Betrügen und Untreuen kann eine solcherart Shar von Betrügen und unter wehenden Banden für die Freche photographiert zu werden.

Tilly de Riebdt, die einst durch ihre Standardsprose berühmt gewordene Radikalzarin, ist wieder in Berlin. Aber sie tritt nicht mehr mit ihren jungen Ballerinen in den dekorativen Rahmen teurer und luxuriöser Kabaretts und Dielen auf, sondern läuft ihre belustigte „Kunst“ bereits für 80 Pfennig im äußersten Norden der Stadt, in einem kleinen Kino zwischen zwei schlechten Filmen sehen. Hat sich der Geschmack des Berliners so gewandelt? Ist er anspruchsvoller geworden, und deshalb kein Manager mehr bereit, die bis über unsere Landesgrenzen hinaus bekannte Dame für eine attraktive Summe in weitaus höheren Postalen zu engagieren? Jedenfalls — der Kritik, den sie mit ihren Reichen heute darstellt, ist nicht mehr zu überbieten, und es ist gut, daß sich durch solche unfürstlichen Vorführungen Berlins die Verlagerung eines irreführenden Urteil mache über die hier vertretenen Kunst-Tempelchen bilden. Denn in jenes Werk, wo Tilly jetzt — fernwegs unbedarft — auftritt, verirrt sich kaum je ein Fremder.

Die Optimisten nennen sich die Gründer eines soeben unter den Linden eröffneten Kabaretts, das von Dr. Ralph Benét und Joose Selim, den hervorragenden Chansonniers, geleitet wird. Wohl nicht zu Unrecht haben sich diese Wagemutigen den programmatischen Namen gewählt; denn es gehört wirklich viel Juvel und guter Glaube dazu, um heute in dem an Vergnügungshäusern überfüllten Zentrum immer noch einen neuen Platz zu eröffnen. Allerdings ist die Situation wohl unbedenklich, daß ein soart Künstlerisch und mit seinem Beruf vertonten Menus wie Ralph Benét für interessante und angenehme Darbietungen sorgen wird, so daß ja keine Hoffnung auf Segen vor allem angebracht ist in der Friedensstadt, long nicht übermäßig hohen Rabattkennzeichen, einst doch erfüllt.

Eva de Putti ist aus Hollywood zurückgekehrt. Jeden Montagnachmittag empfängt sie wieder die bei ihr zahlende Post ihrer zahllosen Freunde und Verehrerinnen, die um Autogramme, ein Bild, ein Fotoratschreiberlein, ein Auto, oder gar um die Hand der Künstlerin bitten. Bevor Eva de Putti verschwindet, hätte sie durch allerlei gesinnungsvolle Aktionen von sich reden gemacht. Man verminte damals amerikanisches System in den verschiedenartig komplizierten Berichten ihrer ewigen Unglücksfälle. Nun hat der

Rümlar das Nach gehabt, sich einmal ernstlich und nachweislich zu verleben, und das gelingt ihr das Peinliche, daß man sie gerade diesmal das tatsächliche Malheur nicht so recht glaubt. Aber auch ein ernsthafter Unglücksfall und die darüber gemachten Reflexionen sind höchst wirkungsvolle Propaganda.

Das Fremdenverkehrsamt der Stadt Berlin geht mit dem Plan um, eine großzügige Berliner Saison 1928 zu veranstalten. Wenn eine Großstadt ein gewisses Alter und Reifezeit erreicht, muß sie eine zentrale Stellung behaupten. Das gehört nun selbstverständlich einmal internationalen Ton. Man kann nicht sagen, daß jenes Fremdenverkehrsamt bisher viel Erfolg mit seinen an sich sehr interessanten Experimenten hatte. Und auch diesmal besteht Grund, skeptisch zu sein.

Denn die Idee einer Berliner Saison, so gut sie an sich mag, wird sich nicht von heute auf morgen und vom grünen Tisch aus verwirklichen lassen. Wenn sie überhaupt noch einmal Tollehre werden soll, so wird es wohl ganz organic in Laufe eines umfassenden Entwickelns gelingen, wie wir es bei der so erfreulich angewachsenen Wochenendbewegung erfahren haben. Es läuft sich ja allerlei Sympathisches über Berlin deichten. Und wer es verunsichernd ist, hat sonst keiner Gelegenheit, von immer neuen Errungenschaften des modernen Großstädte zu erzählen. Aber eine dankenswerte Aufgabe wäre es, würde sich eine Instanz wie das Fremdenverkehrsamt einmal konsequent mit der notwendigen Abschaffung der distanzierten Missionsarbeit beschäftigen, die immer wieder Antrag zur Verarbeitung Einheimischer und Fremder geben.

Das ewige Problem der Berliner Autotaxis hat eine zärtliche, aber sehr unbedeutende Lösung gefunden, die vor allem Fremden gegenüber Anlauf und Ablauf der Auseinandersetzungen und Missverständnissen gibt. Selbst Einheimische, die gewohnt oder an der angenehmen Zone sind, ist es regelmäßig einer Autotaxis zu bedienen, kommen allmählich in Zweifel, was sie eigentlich für eine Fahrt den Tag oder bei Nacht mit einem oder zwei oder drei Personen bezahlen müssen. Dazu noch das Kuriosum, daß es sogenannte kleine mit einem Streifen verkleidete Wagen gibt, die in Wirklichkeit große Wagen sind, aber nach 12 Uhr nichts mehr als zwei Personen befördern dürfen, obwohl vier, wenn nicht gar fünf Jahren können.

Ein unglaublicher Zustand. Im übrigen ist das Material der Berliner Taxis zum Teil geradezu standhaft. Hoch-elegante erstklassige Markenwagen laufen zu Billigpreis Taxif, aber weit mehr steht man eigentlich längst unbrauchbar gewordene Gefährt, die man kaum noch als Automobile zu bezeichnen weiß, obwohl sie zum Höchsttarif fahren. Diese vor läufigen und schäbigen Gefährt sind ausgesetzt an den Bahnhöfen postiert, damit die ankommen den Fremden entsprechend genannt werden und einen schönen Begriff von der Modernität Berliner Verkehrswesens empfangen.

Richt nur unter uns nervösen Großstädtlern steht es immer mehr Neurotiker und männliche und weibliche Hysteriker, der Einfluß des radikalsten Hochleistungsfahrzeugs macht sich spürbar. Dies ist ein schönes Hundesanatorium erschaffen worden, in dem die versteinerten Großeltern und Schüßlinos des Menschen nach den modernen Regeln und Errinnungen der tierärztlichen Kunst fachlich, sachlich, aber auch individuell behandelt werden. Wenn dort nach nicht-diabetischen Artzneien gegeben wird, so ist es wohl nur darauf zurückzuführen, daß es auch den besten Tierkenner noch nicht recht gelungen ist, intensiv genug in das Seelenleben der Hunde einzudringen, um etwaige Komplexe und Ertanungen des erstaunlichen Geschöpfes lieber zu behandeln. Jedenfalls sind im übrigen in dem Sanatorium wunderbar Rattenfänger, auf denen die erholungsbedürftigen Patienten nach Herzschwäche tummeln können, wie es denn auch nicht auf Apparaten zur künstlichen Massage usw. fehlen soll. Menschen dienen als Mittel gegen Melancholie und verborbenen Magen dirkt als überflüssig in das Heilprogramm des Hundesanatoriums nicht aufgenommen sein.

Dionysos.

## Die Tragödie der Frau von Heydebrand.

(Fortgang des Prozesses.) Anschließend wird der Regierungsschreiber v. Haugwitz vernommen, der Frau v. Heydebrand im April 1925 bei ihrer zweiten Verhöhnung lernen gelernt hat. Er ist dann wiederholt mit dem Ehepaar Heydebrand zusammengekommen, und es sind größere Begegnungen gemeinsam unternommen worden. Heydebrand war ein sehr schwieriger, problematischer Mensch. Er war sehr, mit ihr ausgetauscht. Als Sachgescheit war er für ihn leichter zu verstehen, als sie. Die Ehe war nicht glücklich, weil die Frau platzte, ihr Mann habe sie durch das Gedöns wegen geheiratet. Herrn v. Heydebrand kennt der Zeuge seit 1894 und betrachtet ihn als seinen besten Freund; Heydebrand war immer lustig, amüsiert und anregend. Er hatte große Liebe zur Natur, er war ein leidenschaftlicher, sehr vorangetreiber Mensch. Nur die Politik trennte mich von ihm. Er war politisch und lehrte auch den Krieg als Mittel zum deutschen Wiederaufstieg nicht ab, während ich für den Völkerbund bin.

Beweisende: Trauen Sie dem Angeklagten den Mord zu?

Zeuge: Unter gar keinen Umständen.

Ehrer Staatsanwalt Müller: War der Angeklagte paranoid oder leichtsinnig in Geldausgaben?

Zeuge: Ich habe mich immer gewundert über seine außerordentlich hohe Ausgaben.

Ehrer Staatsanwalt Müller: War Frau von Heydebrand eifersüchtig?

Zeuge: Darüber habe ich keine Beobachtungen gemacht. Jungfrau von Haugwitz war eng befreundet mit der Frau von Heydebrand, Frau von Heydebrand sprach über ihren Mann oft in schärfen Ausdrücken, aber es war herauszuhören, daß sie ihren Mann liebte. Sie war sehr religiös. Die Religion war ihr Gott in allen Lebenslagen. Als von einer Scheidung die Rede war, äußerte Frau von Heydebrand den Wunsch, ein Kind zu adoptieren. Sie hat sich oft darüber ausgedehnt, daß ihr Mann ihr nach dem Leben traute. Ich wollte ihr das ausreden. Aber sie sagte, ihr Mann habe sie nicht aus Liebe gehaftet. Sie war eine lebensfrohe und intensive Natur. Ihr Mann brachte ihr hübsche Reize mit. Frau von Heydebrand war lebensfrisch, und an einselnen Stoffen kann man nur schwer glauben.

Junge Rittergutsbesitzer v. Ahmetz war im Oktober 1923 bis zum Januar 1925 Generalbevollmächtigter der damaligen Frau von Sobellitz. Sie war hübsche Simmungswelten unterworfen. Als er in die Elendbahnhäfen einmaß zwischen dem Zeugen und Frau v. Sobellitz zu einer Auseinandersetzung kam, sagte sie: Wenn Sie nicht gleich aufhören, springe ich aus dem Fenster. „Ich Auffest war Ihnen alles zuzu-

gehen.“ Zeuge Inspector Röhr: Es ist hier das Lob der Frau von Heydebrand geflossen worden. Aber es war nicht alles so toll auf Glanz. Am wenigsten, was sie gegen die Frau selbst lobte. Leute aus dem Kreis, schwangen die Hände über dem Kopf und sagten: Ach, was für ein Mensch das Herr von Heydebrand er ist! Hatte sie nicht mehr, das Herr von Heydebrand unverzüglich gehandelt hätte. Er war in Gegenseitigkeit sehr wirtschaftlich. Er ist ein vornehmer Charakter, im Gegensatz zu seiner Frau, mit der es häufig Zusammenstöße auf dem Gute gab.

Jungen Dr. Geza von Hunyadi war am 13. Oktober 1926, also dem letzten Lebensstage der Frau von Heydebrand, mit ihr in Breslau zusammen. Frau von Heydebrand war vergnügt und sprach über Aufstufungspläne. Jedemfalls war sie von Selbstmordgedanken weit entfernt.

Zeuge von Rosenkranz war 20 Jahre Landrat des

Zum Nordpreis in Breslau.



Regierungsrat v. Heydebrand und der Salz steht unter Verdacht, seine zweite Frau durch einen Revolverschlag im Oberbauch ermordet zu haben. Die Vertheidigung behauptet, daß kein Mord, sondern ein Selbstmord vorliege. Da Zeugen nicht vorhanden sind, wird der Prozeß in Breslau nur auf Grund von Indizienbeweisen geführt.

Kreises Gutsbau, in dem das Gut Gleining liegt. Er kennt Frau von Heydebrand als eine außerordentlich liebenswürdige Dame, aber sie konnte auch sehr lästig sein. Infolge dieser Schrecklichkeit hat sie zweifellos bei vielen Menschen im Kreise Untschreit. Der Zeuge hat jede Gelegenheit benutzt, um für die damalige Frau von Sobellitz, mit der er immer gut ausgetrieben ist, einzutreten.

Hieraus wurde am gestrigen Tage die Verhandlung ausgetragen und auf heute verlängert.

Gestern hat sich das Gericht, während in Breslau selbst der Tag schungsfest blieb, nach Wieden im Kreis Tiefenbach versammelt, um dort Herrn v. Triewitz und Gaffron, den Onkel des Angeklagten, zu vernehmen. Herr v. Triewitz ist ein wichtiger Zeuge, denn er ist es gewesen, der nach wenigen Tagen nach dem Tode der Frau v. Heydebrand versucht hat, die schweren Differenzen in der Ehe seines Neffen zu beilegen, der ebenso wie andere Verwandte bei dieser Vermählung geherrscht ist. Herr v. Triewitz und Gaffron, der schwer herz und gleichzeitig gleichsam ist, konnte zu der Verhandlung in Breslau nicht erscheinen, gleichwohl aber beschloß das Gericht, von der Vermählung nicht abzusehen, da die Tatjachen, die Herr v. Triewitz kennt, für die Beurteilung des ganzen Falles von Bedeutung sind.

In Kotbus wurde heute vormittag der Hillochshinner Witwer zu vier Monaten Gefängnis verurteilt, weil er j. L. vergeblich hatte, eine Eisenbahnhütte zu stehlen. Es wurde damals ein Regierungsrat im Auto vom Zuge überfahren und getötet.

Im Halensee bei Spandau erhob heute nacht ein Beamter seines Hauses in der Annahme, einen Einbrecher vor sich zu haben.

Die Gerüchte, daß eine Verjährung des Reichspräsidenten mit General Lüdemann besetzt ist, sind, wie der „S. Preußisch“ von gut unterrichteter Stelle erläutert, unbegründet.

Wie sieht es um den Eisenbahnstreik in Thüringen? (fragt. 5. November. Radiodienst) Heute nacht wurde auf den Bahnhöfen der Kohlenzweirei und auf den Kanalbahnhöfen die Arbeit streng nach den Beschränkungen der Gewerkschaft wieder aufgenommen.

Ergänzend wird aus Peag berichtet: Die Eisenbahnerorganisation verhandelt nur noch mit den Gewerkschaftsführern und dem parlamentarischen Klub, die sich bemühen, den Ministerpräsidenten zum Eingreifen zu bewegen. „Für sich die Antwort des Ministerpräsidenten bis morgen verzögert, wird die polizei-Reichsleitung auch bei dem weiteren Verhandlungen beobachtet werden.“ Später wurde die Wellen ausgepeist mit der politischen Kritik, jährlings in den Hauptstädten der Großstädte zu beginnen. Die Organisation der Polizeiangehörigen hat den ganzen Tag über Beratungen abgehalten, die teilweise einen stürmischen Verlauf nahmen.

Notizen aus aller Welt. Professor Alfred Raar, der Senior des Berliner Theaterkritikers, ist kurz vor Befördlung des Lebensjahrs einer Vorsitzung versündigt erlegen. Die verbreiteten Meldungen, wonach gegen ein Automobil des Befreiungskämpfers in Karlsruhe ein Attentat gescheitert sei, werden gelöst. Nach einer Mitteilung von zufälliger Seite unterschießen, die sich dem Ministerpräsidenten zum Dienstagabend vertraulich auf die Befreiungskämpfer aufgeworfen hat, wird die polizei-Reichsleitung auch bei dem weiteren Verhandlungen beobachtet werden. So lange wie möglich werden die Gewerkschaften die Arbeit auf den Kanalbahnhöfen aufrechterhalten, die Arbeit auf den Bahnhöfen der Eisenbahn jedoch auf den Autoren gestoppt. Bei einem gestern abend in Neuport an der französischen Küste zwischen Spanien und dem Englander Bill Scott siegte der Engländer mit 1.000 bereits in der ersten Runde. Allerdings mußte Scott — je wird durch Radio gemeldet — im Verlauf der nur zwei Minuten dauernden Kampfs noch mal zu Boden. — In Kuboda in Oberösterreich versuchten gestern einige Einbrecher bei der Fabrik der Firma F. C. Körber einen Überfall. Bei einem im Hause wohnenden Straßenarbeiter entgegengestellt, wurde er niedergeschossen. — In einer Wirtschaft auf Oberösterreich bei Triesen entstand ein Schlagerei, bei der der Besitzer des Feldhofs erheblich verletzt wurde. — In Johanneshof bei Gablonz (Sachsen) ist das neue Rathaus, das im Rohbau fertiggestellt war, eingestürzt. Der Turm senkte sich langsam nach unten und zerstörte die Bordertore. Auch das Dach mit dem elektrisch betriebenen Aufzug ist in die Tiefe gestürzt. Zwei Bauarbeiter wurden schwer verletzt. Die schwere Tochter einer Gartmutter in Herrenwald ist gestern abend in Kiel eingetroffen. Polizistin ist bis zum Sonnabend v. Rosenkranz mit dem Abwesenheit einer Witwe mit einer Starkstromleitung in Berührung und wurde auf der Stelle getötet. Die Witwe, der der gewölbten Zeitung ebenfalls zu nahe kam, erlitt schwere Verbrennungen.

## Feststädtische Umschau.

Von der Reichsmarine. Das Linienschiff „Schleswig-Holstein“ lief gestern in den Kieler Hafen ein und machte an Boje 6 fest. Am 6. November beobachtigte das Schiff wieder in See zu gehen. — Die 3. Torpedobootsbatterie ist gestern abend in Kiel eingetroffen. Polizistin ist bis zum Sonnabend v. Rosenkranz mit dem Kommando der 4. Torpedobootsbatterie „Wolpe“ mit dem Kommando der 4. Torpedobootsbatterie „Hölle“ lebte gestern abend in Altenburg ein. — Das Torpedoboot „Wolpe“ lebte gestern abend in Altenburg ein. — Das Torpedoboot „Hölle“ lebte gestern nachmittag von einer Probefahrt in den Kieler Hafen zurück.

Stationärpolizei-Bereitschaft. Die ärztliche Bereitschaft für den Standort Wilhelmshaven hat für die Zeit vom Sonnabend, 5. November, bis Sonnabend, 12. November, 12 Uhr, den Marinestabsarzt Dr. Rieger vom Marinalegionär Wilhelmshaven, Polizeiwache: Biomarstrasse 140, I.

Berlin: Befindendes Staatsgericht. Beim Oberstollhoflegium in Oldenburg bestanden am 4. November auch zwei Jadeländer das Staatsgericht. Es sind dies die Lehrer G. Gerdhard in Barel und R. Gutschow in Nienbergen bei Barel. Beide Herren

bestanden das Examen mit „gut“.

Rüstringer Gemeindewähler! Wählt sozialdemokratisch!

Stimmt für den

1. Wahlvorschlag 1.

Sozialdemokratische Partei  
Voor, Nieder, Schröter, Hoermann, Baudier.



# Rüstringer Stadtratswähler! Aufgepasst!!

Wie zu erwarten war, ergeht sich die „Wilhelmshäuser Zeitung“ auf Veranlassung der hinter ihr stehenden Bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft in ihrer heutigen Sonnabend-Ausgabe noch schnell in allerlei wütenden Schlägereien gegen die jahrestägliche Arbeiterschaft. Neben allerlei albernem Tratsch wird insbesondere damit Stimmung zu machen versucht, die sozialdemokratischen Vertreter wollen den Schiffbau aus der heutigen Welt rütteln. Diese Behauptung ist eine so offenkundige Agitationslüge, daß sie sich eigentlich von selbst erhebt. Dennoch sei kurz erwidert, daß insbesondere der sozialdemokratische Vertreter unseres Wahlkreises es gewesen ist, der es mit einigen anderen parteigenossischen Freunden der Jadeläden

(nach des Oberpräsidenten Noske in Hannover) es in Berlin durchgesetzt hat, daß der Kreisverband nach Wilhelmshäusern gegeben wurde. Auch sonst sind ähnlich Hug und die sozialdemokratischen Mitglieder des Betriebsrates der Werft unermüdlich hinterher gewesen, um Arbeit für die Marinewerft und die Jadeblüte zu beschaffen. Dabei wurden in weitestem Maße von dem Berliner Zentralvorstand unserer Partei unterstützt. Das sind allen Selbstverständlichkeiten, die an allen hohen Behördenstellen hierorts wie in Berlin zur Kenntnis bekannt sind und die auch die Verleumderzung hinter der „Wilhelmshäuser Zeitung“ sehr genau kennt. Aber Helle, was hellen mag: Bis zum heutigen Tage haben sie sich mit de-

jem Stand nicht hervorgezeigt, eben weil sie lächerlich sind, daß ihnen die gehörende Antwort werden würde. Heute nun in letzter Minute versuchen sie es, die Wählerschaft wird ihnen morgen die Antwort auf diese Mogelei geben! — Auf die anderen Anspiele des Blattes, die entweder albern oder unwahr sind, gehen wir erst nicht ein! Die Rüstringer Arbeiterschaft und die sonst mit ihr sympathisierende Bevölkerung wird selber das Rechte erkennen und wissen, was sie am morgigen Tage zu tun hat. Dem bauernländerlichen Sirenengelang der Herrschäften vom Reich wird sie höher nicht zum Opfer fallen. Sie wird am morgigen Tage mit Frauen und erwachsenen Kindern geschlossen

## Die sozialdemokratische Liste Nr. 1 Dood—Nieler—Gehrken—Hoiermann—Bullerdiek!

### Aufgaben der Steuerpolitik.

Die Forderungen der Sozialdemokratie.

Von  
Dr. Paul Hertz.

Selbst Lassalle ist die Erkenntnis vorherrschend, daß die Steuerpolitik der bestehenden Klassen niemals befriedigt wird von dem Gedanken der Gerechtigkeit. Lediglich die Macht entscheidet über Art und Höhe der Steuertatzen. Infolgedessen sind wir von jeher nicht von den leistungsfähigeren Schichten des Volkes, von den reichen Kapitalisten, getragen worden, sondern von der Masse des Volkes, die schwer um eine Existenz kämpfen muß.

Deutschland hat eine hohe Gesamtauerlast. Sie ist in einer Linie die Folge des Krieges und der Inflation, die durch verbündete Erboberwahn mit verschuldet wurde. Im Jahre 1927 muß Deutschland als Kriegsstaaten über 30 Milliarden Mark aufbringen. Das ist mehr als die Hälfte der gesamten Ausgaben des Reiches. Das entspricht einer Belastung pro Kopf der Bevölkerung von rund 57 Mark, während die Gesamtbelastung pro Kopf der Bevölkerung im Jahre 1913 nur rund 41 Mark betrug. Trotzdem wehren sich die Kapitalisten aller Schallertungen dagegen, daß diese Lasten von ihnen aufgebracht werden.

Die meisten Steuern werden in Deutschland von der Masse des Volkes aufgebracht.

Man unterscheidet Massensteuern (Lohnsteuer, Zölle, Verbrauchssteuern und Verkehrssteuern) und Besitzsteuern (Einkommensteuer, Körperschaftsteuer, Vermögenssteuer, Erbschaftssteuer usw.). Zur Steuerjahr 1926/27 betrugen die Einnahmen des Reiches an Massensteuern 4743 Millionen, an Besitzsteuern 2430 Millionen Mark. Die Massensteuern waren also doppelt so hoch als die Besitzsteuern. Noch ungünstiger ist das Bild, wenn man einzelne Steuern betrachtet und sie mit den Steuern des Auslandes vergleicht. Die Erbschaftsteuer hat im Jahre 1927 einen Ertrag von 34,5 Millionen Mark gebracht, in England 1224 Millionen Mark, also fünffach soviel mehr. Erbschafts- und Vermögenssteuer bringen in Deutschland zusammen nur rund 400 Millionen Mark, also nur ein Drittel der Summe, die durch den Lohnsteuer in die Reichskasse fließt. Trotz Wirtschaftskrise, Massenarbeitslosigkeit, Kurzarbeit und niedrigen Löhnen hat die Lohnsteuer im Steuerjahr 1926/27 1005 Millionen erbracht. Die Zölle brachten 910 Millionen, die sonstigen Verbrauchssteuern 1520 Millionen, die Verkehrssteuern 1190 Millionen. Die Lebenshaltung der Massen aber ist nicht nur um diese fünf Milliarden eingeschränkt worden, sondern wesentlich mehr. Die hohen Zölle und Verbrauchssteuern sind eine der wichtigsten Ursachen für die hohen Preise. Sie müssen deshalb ermäßigt werden.

Die Sozialdemokratie hat immer Steuern auf den notwendigen Massenverbrauch verhindert. Ihr ist auch zu einem wesentlichen Teil die Ermäßigung der Umsatzsteuer zu danken.

Die Sozialdemokratie hat aber vor allem das große Verdienst der Milderung der Lohnsteuer.

Durch ihr unermüdliches Drängen gelang es, daß das steuerfreie Ersparnisminimum, das am 1. Dezember 1924 noch fünfundfzig Mark monatlich betrug, bis zum 1. Januar 1926 auf hundert Mark heraufgesetzten. Sie hat erreicht, daß den Lohnsteuerpflichtigen für das Jahr 1925 56 und für das Jahr 1926 60 Millionen Mark Lohnsteuer zurückgestellt wurden. Sie lämpft jetzt im Reichstag für eine Erhöhung des neuzeitlichen Ersparnisminimums auf 140 Mark monatlich für den ledigen Steuerpflichtigen, 180 Mark für einen Verheirateten mit zwei Kindern und auf 220 Mark für einen Verheirateten mit drei Kindern. Sie will damit erreichen, daß die gesetzliche Verpflichtung vom September 1925 eingelöst wird, nach der der Ertrag der Lohnsteuer nicht höher sein soll als 1200 Millionen jährlich. Ihr Ziel ist fern, durch eine Ermäßigung der Lohnsteuer und der Verbrauchssteuern den Mann des Volkes eine bessere Lebenshaltung zu sichern.

Die Vermögenssteuer und Erbschaftsteuer sind in Deutschland lächerlich gering. Aber die Einkommensteuer für Privatpersonen und Unternehmungen steigt von Jahr zu Jahr. Durch wird die Leistungsfähigkeit am besten beurteilt. Die Einnahme aus der veranlagten Einkommensteuer betrug im Rechnungsjahr 1924: 882 Millionen, 1925: 885 Millionen, 1926: 1160 Millionen. Sie wird im Rechnungsjahr 1927 vorwahrscheinlich 1400 Millionen erreichen. Die Körperschaftsteuer erbrachte 1924: 214 Millionen, 1925: 187 Millionen, 1926: 282 Millionen, 1927 soll sie 400 Millionen aufbringen. Beide Steuern zusammen steigerten also ihren Ertrag von 1196 Millionen im Jahre 1924 auf 1541 Millionen im Jahre 1926.

Die Lohnsteuer in der gleichen Zeit ihren Ertrag nicht wesentlich veränderte, so bedeutet das, daß der Anteil der Einkommensteuer von Privatpersonen und Körperschaften an der gesamten Einkommenssteuerertrag im Wachsen begrieffen ist. 1924 betrug dieser Anteil nur 47 Prozent, 1926 dagegen schon 58 Prozent und 1927 soll er 60 Prozent überschreiten. Umgekehrt wird die Lohnsteuer, aus der im Rechnungsjahr 1924 mehr als die Hälfte der Einkommensteuer-Einnahmen stammten, 1927 nur noch 40 Prozent davon aufbringen.

Die Milderung der Lohnsteuer und die Steigerung des Ertrages der Einkommensteuer sind zwei sichtbare Zeichen des Fortschritts. Sie sind nur dem unermüdlichen Drängen der Sozialdemokratie zu danken, ohne deren Wahlkraft die Einkommenssteuer vom Bürgerblod längst ermäßigt worden wäre. Auf dieser Bahn gilt es fortzufahren. Einkommensteuer, Vermögenssteuer und Erbschaftsteuer, die von den leistungsfähigeren Schichten des Volkes getragen werden, müssen die Geimpfeier des deutschen Steuerstems werden und den größten Teil des Steuerbedarfs decken.

Bei richtiger Ausübung dieser Steuerquellen kann die Befreiung des Arbeitseinkommens gemildert und die des notwendigen Massenverbrauchs beihilftig werden. Nur durch eine starke Sozialdemokratie aber ist das zu erreichen!

**Gewerkschaftlich. Versommunionskalender**  
Jugendartikel. Montag um 9 Uhr findet im Metallarbeiterbureau eine Sitzung statt. (Verteilung des Programms.) Die Delegierten und Jugendleiter aller Gruppen werden erlaubt, zahlenmäßig zu erscheinen.

**Metallarbeiter- und Holzarbeiterzeugung.** Montag findet im

Heim Siebelsburg ein interessanter Heimabend statt. Anfang 8 Uhr.

Jur Weltreise des deutschen Schulziffs „Berlin“.



Das Schulziff „Berlin“ läuft aus dem Heimatafen demnächst in einer Weltreise über Gibraltar, Suez nach Indien, China und Japan aus. Auf der Rückreise werden auch einige australische Häfen berügt.

### Aus aller Welt.

Preußische Justizhaussatze.

Im Reichstagsgausuch für die Strafrechtsreform forderten heute die Kommunisten die Befreiung der lebenslänglichen Justizhaussatze unter den auch die Zustimmung der Sozialdemokraten. Das ist einem Vertreter des preußischen Justizministeriums Anfang einige statistische Zahlen darüber zu geben, wieviel Berüchte in preußischen Anstalten seien, um eine lebenslängliche Justizhausstrafe zu verbüßen und wieviel diese Strafe tatsächlich lebenslänglich verbüßen. Nach einer statistischen Erhebung vom April 1922 liegen damals in preußischen Anstalten 335. Gelangene mit lebenslänglicher Justizhausstrafe. Darunter waren nur 35, die über 10 Jahre lagen. Von diesen 35 lagen 12 schon über 15 Jahre, weitere 11 über 20 Jahre. Nach einer genauerer Statistik vom Januar 1927 liegen 385. Gelangene mit lebenslänglicher Justizhausstrafe; darunter waren 470, die zweit zum Tode verurteilt, dann aber zu lebenslänglichem Justizhaus begradigt waren. Nur 105 waren von vornherein zu lebenslänglichem Justizhaus verurteilt. Von diesen 385 lagen 560 noch nicht länger als 10 Jahre, nur 7 länger als 15 Jahre und weitere 2 länger als 20 Jahre. Nach Ansicht der preußischen Regierung zeigt diese Statistik, daß die große Masse derer, die eine lebenslängliche Justizhausstrafe durchgeföhrt haben, sicher zum Tode verurteilt war. Weiter zeigt sie, daß es tatsächlich eine Ausnahme ist, wenn ein Berüchter länger als 15 Jahre im Justizhaus sitzt.

Eine Nacht der Selbstmorde.

In der Nacht zum Freitag ereigneten sich in Berlin ungewöhnlich viele Suizide. In seiner Wohnung in der Brüderallee mahlte ein 36 Jahre alter Kaufmannslicher Angestellter seinem Leben ein Ende, indem er sich eine Kugel in den Kopf schoss. Er war sofort tot. — In der Grünstraße vergiftete sich eine 38 Jahre alte Witwe mit Gas. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. — In der Grünstraße wurde eine 56-jährige Frau, die nach Gewalttat ihrer Ehemann verurteilt wurde, nach einem Schlag an einem Gehirn, das verhindert war, auf dem Wege ins Krankenhaus. Grand zum Friedhof erreichend war bereits an Arbeitslosigkeit. — Auf einem Friedhof erledigte ein 35 Jahre alter Händler am Grabe seines Bruders. — Auf der Borsigstraße nach Friedenshagen wurde in der Nähe des Bahnhofs Köpenick eine etwa 30 Jahre alte Frau gefunden, die sich vor die Lokomotive eines Zuges gemorphen hatte und getötet worden war. — In der Nähe des Jägers Bisch sprang am Freitag ein junges Mädchen in die Spree, nachdem es seit Mittwoch, zahlreich zu erscheinen.

**Metallarbeiter- und Holzarbeiterzeugung.** Montag findet im

Heim Siebelsburg ein interessanter Heimabend statt. Anfang 8 Uhr.

Jur Weltreise des deutschen Schulziffs „Berlin“.

Aus dem Metallarbeiter-Verband. Der Deutsche Metallarbeiter-Verband hat in den ersten drei Vierteljahren 1927 in seinem Mitgliederverzeichnis sehr bedeutende Fortschritte zu verzeichnen. Die Mitgliederanzahl beläuft sich nach Befragung der Befreiung der Umsatzsteuer zu verhindern und die des notwendigen Massenverbrauchs zu beihilftig werden. Das ist die beste und würdigste Antwort auf die Kampfansage der Schwerindustrie, die den sozialen Fortschritt mit Gewalt zu verhindern sucht; zugleich auch eine gute Vorbereitung für die nächsten Reichstagswahlen.

Humor und Satire.

Weibliche Filmstars unter sich.

Als ich in Alabama ankam, stand ein herrlicher Jüngling auf dem Bahnhof und reichnete mich für irgendwelche Weltklasse. Ich hab ihn nie wieder!

„Oh, mir ging's noch anders! Als ich in Chicago vor einer begeisterten Menge empfangen wurde, drückte sich ein ganzer junger Mann Bahn durch die Menge und nahm mir galant das Gespräch ab. Ich hab beides nie wieder!“

Briefkasten.

Silberhochzeit. Das Fest der Silberhochzeit begeht am 8. November das langjährige Vorarl. und Gewerkschaftsmitglied Vorstander des Niedersächsischen Verbands „Artho“. Am Freitag steht Frau, wohnhaft Wilhelmshäuser, Wanerausgegr. 60

# Hände hoch!

## Begegnung mit mexikanischen Eisenbahnräubern.

Von Heinrich Blatté.

Es war in den ersten Januartagen des vorigen Jahres, als ich abends um fünf Uhr in Guadalajara, der Hauptstadt des Staates Jalisco, den Nachtpreß bestieg, um nach Mexiko City zu reisen. Der Zug, der außer einem Pullmann vier Personen und einen gepäckwagen führte, in dem sich Silberbarren im Wert von einer halben Million Pesos befanden, wurde wie üblich von einer militärischen Eskorte begleitet, die aus einem Offizier und zwanzig Mann bestand.

Die Soldaten, zum Teil Indianer, zum Teil Mestizen, standen auf dem Hakensteig und nahmen von ihrem Führer, einem jungen, schneidigen Hauptmann, die letzten Instruktionen entgegen. Er prägte ihnen nochmals ein, daß die Annahme von Geschenken seitens der Passagiere und das Schließen während der Fahrt verboten sei. Auch solle jeder von seinen Karabinern unten und ihm während der ganzen Reise nicht aus den Augen lassen. Wir kamen die Vorichtsmaßregeln wie überdrüßig hinweg, überdrüßig vor dem Eisenbahnübergang, wie überhaupt im ganzen theatralischen Amt der militärischen Zugbegleitung etwas lächerlich vor, denn von Eisenbahnübergängen hatte man seit langer Zeit nichts mehr gehört, und kein Mensch glaubte im Ernst daran, daß in der heutigen Zeit noch „halbst“ (Überfalle) vorkommen könnten.

Ein dumpfes Glöckchen erklang. „Suben!“ schrie die Schaffner, „Einstieg!“ Die Jurisdiccionen rufen lachend Abhördeworte, welche Talschentücher winten, und ratternd und laufend verläßt der Schnellzug den Osten zu.

Hei, wie die Wagen dahinschlügen, in höllischer Hast durch die Kurven donnern. Ich fühle in einem Abteil zweiter Klasse (die der vierten Klasse in Deutschland entspricht) zwischen



Haltung! Hände hoch!

Soldaten und örmisch ausschenden Passagieren und wecio auf der harten Bank hin und her geworfen.

Die Soldaten sind doch recht unvorsichtig. Sie haben entgegen ihrer Instruktion ihre Gewehre in die Gesäßtasche gelegt und mit den Radkästen, zum größten Teil indische Arbeiter, Gefährte angeküßt. Schwerworte liegen hin und her, und nachdem einer einer kleinen Tequila (Agavenschnaps) hervorgeholt und mit Hilfe seiner Kameraden schnell geleert hat, wird die Stimmung immer fröhlicher.

In Oaxaca, wo der Zug abends um acht Uhr einfährt, steigen neue Passagiere ein. Vor allem ist es unter Wagen zweiter Klasse, die von den neuen hinaufkommenden Reisenden bevorzugt wird. Es sind harmlos aussehende, nachlässig gekleidete Gehalten, Indianer und Mestizen, die den gewöhnlichen weißen Leinenanzug der „Velados“ und verschlissene Sandalen tragen. Sie sehen sich zwischen die Soldaten, sprechen über gleichförmige Dinge oder eilen schwatzend Bananen und Orangen, deren Schalen sie auf den Boden werfen. Der Zug fährt inzwischen mit leiser höchster Geschwindigkeit durch die Nacht, und in den Zärm der Stimmen, in das Schmaken und Lachen der Fahrgäste und Soldaten milkt sich die Rädermutter des Schienenstrangs mit ihrer entzündeten Melodie der artigsten Stundenstomate.

Plötzlich steht jemand in den Gang, zieht zwei Pistolen und ruft laut und hellend: „Achtung! Hände hoch!“ Die blutige Tragödie, die sich nun in wenigen Sekunden abspielt, ist selbst für meritorische Verhältnisse kaum fassbar. Von den in Oaxaca einsitzenden „Velados“ (Arbeiter), die in Wirklichkeit mit Mestizen und Wistzen befehlte Banditen sind, hat es jeder einen bestimmten Soldaten aufs Korn genommen und bei dem Ruf „Ojo!“ (Achtung!) das betreffende Opfer mit dem in der wogenenden Grisaille verborotnen geschoßenen Opfer mit dem in einem Stock herunterfällt. Die Ueberherumwirfung kommt so plötzlich, daß nur zwei der Soldaten Zeit finden, in ihren Karabinern zu greifen. Sie werden jedoch honor für noch ihre Waffe entführen können durch Unfallstöße erschöpft.

Schred und Entsetzen erfüllt die Passagiere. Frauen und Kinder kreischen in wahnsinniger Angst; ihre Hälften überlösen das Totengeräusch der Vermummten, deren Knochen überlängen das Leben nicht mehr haben. Die Banditen fordern die „Tobacca“ auf, um auch zu verbachten und Gott und sonstige Menschen in den Ortsteilen sicherzustellen. Märschreich läßt jeder heißtet der Ruffordrung nachkommen, mögt ein Teil der Männer einen Kundenraum durch die übrigen Wagen, um auch hier die Raffinerie auszuüben.

Das alles kommt mir vor wie ein böser Traum. Ich denke nicht an das einschlägige Buch, wenn sind 200 Pesos, wenn man sein Paket in Mexiko wohl? Ich denke nur daran, wie ich dem Revier der Banditen entfliehen kann.

Auf Minuten knüpft der Zug, als ob nichts geschehen wäre, in die Station Morelia ein. Draußen hört man einen Ton mit und Schüsse. Ganz erstaunt läßt, daß die Banditen den Orts- und Landes- und den Automobilfahrer erschossen haben. Wahrscheinlich die Tatverantwortlichkeit darüber müssen und, wie die Melodie geschlossen und mit Hoffnung offen auf die Seite gestellt. Mirza ist sehr sorglos: „Gehen!“ Und mißtrauisch hat Morelia einen kurzen heimliche Blick. Ein mörderisch harter Morelianer kommt herbei, lächelt. „Ich weiß, daß du zu zweit bist, daß die Räuber inzwischen spurlos verschwunden sind.“

Morelianische Stimmen läßt sehr ich die Kelle nach Mexiko City fort, wo ich logisch von einem Reporter der großen

mexikanischen Zeitung „El Universal“ interviewt werde. Mein Bericht konnte jedoch nicht mehr veröffentlicht werden, weil Bränden Coates noch am selben Tage eine starke Zensur anschonte, die alle Nachrichten über Einzelheiten des Eisenbahnüberfalls verhinderte.

## Der Überfall am Strand.

Von Curt Corinth.

So, Sie wollen den August wieder auf der kleinen Ossies-Hiddensee verbringen? Kenne ich, Hiddensee. Was war vor fünf, sechs Jahren dort, von Anfang Mai bis weit in den Oktober hinein. Erster und letzter Badegang gewesen damals, während jenes Saison. Neuerdings, wie? Kloster? Bitte? Grieben? Kenne ich, wie gesagt. Hab da, als ich noch immer der erste Fremde in dem Sommer, ungefähr vierzehn Tage aufs Insel weilte, eine ganz merkwürdige Geschichte erlebt, wirklich höchst merkwürdig. Und das Tollste ist, daß ich auch heute noch nicht weiß — Wie? Gräßlich? Also wollen uns auf?

Ich wohnte in Witte, hatte mir aber angewöhnt, allabend einen gemütlichen Spaziergang, um am Strand entlang, teils durch die Dünen — na, Sie werden den Weg ja kennen — nach Neuerendorf hinunter zu machen. Lebt mein Freund Freese noch? Ja, der Wirt vom „Haus am Meer“ in Neuerendorf. Na, das ist ja schön. Bei dem wurde eingefehlt, jeden Abend. Bekannt aus der Großstadt hatte ich dort nicht, wie gesagt, ich war der einzige Fremde. Brachte keine, kann ich Ihnen sagen. Und trafen könnten die Brüder — alle Weiter, ich bin doch auch kein Waisenknabe — aber gegen die —

Kurzum: es wurde, wenn ich antrat, stets ein Symposium. So auch an jenem Abend, von dem ich erzählen will. Es fing ganz harmlos an: man plauderte, trank davon, plauderte — so ist mir, aus bestimmter Gründen, noch die Geschichte von dem Wittimil sehr erinnerlich, die an jenem Abend der Freese erzählte — vom Wittimil, der vor vielen, vielen Jahren auf der Insel gelebt hat, dann seitlich auf hoher See aus Erfahrung einen Nord beginnt, sich dann seitlich das Leben nahm und nun hin und wieder in dunklen Nächten noch auf der Insel, am Strand, in den Dünen herumgeisterte soll — mein Gott, ganz gewöhnliches lokales Ammenmärchen. Ganz schön grauselig war es ja, so nett man im Verlauf des Abends die Rettungsboot ein wenig allzu sehr aus — — jedenfalls ist das Ende klar: Betrunkenheit in der schönsten östlichen Form.

So um zwei Uhr nachts finde ich mich draußen im Freien wieder und bemüht, im Dunkeln herumstolpernd meinen Helmweg nach Witte zu suchen. Eine schwierige Geschichte, denn es ist pocheninfanter, die See grüßt, Sturm nicht aufgewacht. Ich habe so eine dünne Pece von einer Riesenhandlung, bel der ich, um den Weg nicht hoffnungslos zu verlieren, in die Dünen abbiegen muß. Ah, da stehen die Bäume; nur los; ich bin beruhigt, ich beginn, raudoll vom Alkohol, höchst freudig und guter Dinge in die Nacht hinein zu finger, schwule in Zigarettenrauch dahin, immer langsam voran, immer — immer —

„Verdammt!“

„Der Pralle drei Schritte zurück, halte mich mühsam im Gleichenricht, reize die Augen weit auf — — dicht vor mir, aus den Dünen, in denen er sich ancheinend versteckt gehalten, springt unzählige Unbekannte und ich, stehen im Dunkeln . . .“

Endenkante eine beträchtliche Menge Alkohol zäh mein Schädel schlägt kurz der Leuchtstrahlkorb von Kloster über uns beide, ich sehe eine hohe Gestalt in völlig abgetrennter, dazu von Witte kleidender Kleidung, ein verzerrtes Gesicht mit unheimlich lachenden Augen, sche, daß die linke Hand des Kerls mit irgend einem blutigen Lappen umwickelt ist — dann wandert der Lichtstrahl weiter, dreht sich auf die See hinaus, wie beide, der böschende Unbekannte und ich, stehen im Dunkeln . . .“

Endenkante war ein beträchtliche Menge Alkohol zäh mein Schädel schlägt kurz der Leuchtstrahlkorb von Kloster über uns beide, ich sehe eine hohe Gestalt in völlig abgetrennter, dazu von Witte kleidender Kleidung, ein verzerrtes Gesicht mit unheimlich lachenden Augen, sche, daß die linke Hand des Kerls mit irgend einem blutigen Lappen umwickelt ist — dann wandert der Lichtstrahl weiter, dreht sich auf die See hinaus, wie beide, der böschende Unbekannte und ich, stehen im Dunkeln . . .“

„Dicht vor mir, aus den Dünen, springt plötzlich ein Mann auf.

Immer nah an meinem Gesicht, mit stieren bladernden Augen und verzerrtem Mund, läßt der Kerl vor neuem:

„Am Abend hab ich's entdeckt, daß er mir geklopft. In der Nacht führen wir los, wie immer — zwei Männer in einem Boot, zwei Freunde in einem Boot. Wundige Nacht. Sie seien's selbst, Herr, windige Nacht. Dann find wir draußen; allein. Er knüpft an den Segelleinen. Da trage ich ihn zu fallen, hoho. Was willst du, bist du verrückt?“ Hoho, ich hab noch meine Kräfte! Hochgehoben vom Bootsboden — ihm einen Namen ins Ohr geflüstert, einen Mädchenname — da wird er blau, der Hund, du merkt er, um was es geht. Bettelt nicht. Wehet sich geschmeidige Rate, der gute Freund. Hoh — du — Wehet, heißt bis auf den Knochen, heißt — hier, Herr — in die Hand — aber ich hatte ihn schon über der Schulter — nun kam der leichte Schwung — Hoh! hoho — da fließt er ins Meer, da bin ich allein im Boot, hoho, er hätte lieber sollen das Boot in Ruhe lassen —

Was geht mir die verdamte Geschichte an? In diesem Augenblick ist mir wüstlich Leben und Sterben und Beleben eines Unbekannten und das schöne Eiserne-Lichtsdrama höchst uninteressant und wüstig ich spüre nur, wie über dem Strand die Gewalt der älteren Hände lockerer wird. Vorlebig rückt ich mit der Schüter, um einen Versuch zu machen —

— da bin ich allein im Boot; und Karre ins Dunkel und starre ins Wasser. Eigendwo, nah, jammert einer meinen Namen, kann ich plötzlich kommen und beiteln, der Hund, aber er hätte lieber das Madel sollen in Ruhe lassen. Erfaßt er endlich? Er schwimmt, der Hund, er ist doch beim Boot, eine Hand greift hoch, eine verdammt hand klammert sich am Bootsrand an; hoho, ich hab doch ein Messer? Loslassen! Loslassen! Da kommt die zweite Hand, da hab ich das Messer öffnet. Loslassen! — ein Kopf hebt sich über den Bootsrand. Da schneide ich — loslassen! — hi, ein Finger ist weg — wie er heult,



Dicht vor mir, aus den Dünen, springt plötzlich ein Mann auf.

der Hund, der Hund — Loslassen! — der zweite Finger weg — er brüllt wie eine sterbende Robbe, haben sie schon mal eine sterbende Robbe jammern hören, Herr? — — loslassen! — der dritte Finger — ein jämmer Hund, hoho — ich muß mich an die andere Hand machen, hoho — — loslassen! — ein Finger geht — — ah, ab nun losfern sich die Hände endlich, mit leichten Fingern, Herr, kann man nicht mehr viel halten, lebt wenn's ums Leben geht — — loslassen! — der zweite Finger — — da lösen sich die blutigen Hände, die leichten fünf Finger, hoho, da gurgelt ein leichtes Brüllen — — da sind die blutigen Hände und die blutigen Fingertümple weg, da ist der heulende Kopf weg vom Bootsrand, da fackt es langsam ab, das —

Tier! Tier!

— Ich kreische vor Wit und Entsetzen, ich hatte die Schwestern gehabt, ein wilder Rud — — feh! Die fünfte hand, Begeisterung, gegen dies grauenvolle Subjekt — — ich schmettere sie nieder, mit allen Wucht — — schaue ins Geiste, so daß ich vornehmlich die Kerl ist plötzlich schon fünf, lebendig Gedanken: schreien! schreien! unbeschreiblich machen! — springe vor hinan — — wieder ist er schon weiter, fünf, lebendig, steht schon am Fuß der Düne am Strand — — Klinsch! schlägt noch einmal über ihn hin, ich lebe ihn genau: — abgeschnitten, in gerissen, trüffelnd Lumpen, die eine Hand umwickelt, unheimlich bladernde Augen in dem verzerrten Gesicht — — ich lebe von neuem zum Sprung an —

— da deutet ein Schrei über den Strand, wie ich ihn nie zuvor und nie nächst mehr gehört, ein Schrei leichter Wit, Wollust, Verzerrung, Tobesqual — ein Schrei, so grau, so gefeld, der mir das Blut kost, und ich fühle, wie unwillkürlich meine Hände ich empörtäuben — — mit diesem furchtbaren unmenschlichen Schrei schleudert der Kerl dort unten die Arme hoch, dreht sich und läuft, mit erhobenen Händen, schreiend — schreiend — schreiend — läuft den Wellen entgegen — verläßt bis zum Knie, schreiend — schreiend — schreiend — schreiend — läuft weiter, verläßt bis zur Hüfte — schreiend — schreiend — schreiend — läuft bis zu den Schultern — zum Hals — schreiend — schreiend — schreiend — läßt verschwinden . . .

— und still. Kein Schrei mehr. Kein Sturm mehr. Kein Donnern. Schwarzbärtiges Dunkel. Brunnenleiche. Allein. Nacht.

Wie ich nach Haule gekommen — keine Ahnung. Um häßlichen Moran aufzusuchen mit häßlichem hämrem Kopf. Ich habe natürlich mein häßliches Gedächtnis ergriffen, daß geklopft werde, nach dem Gedächtnis, nach einem fremden Boot. Nichts. Nichts, sage ich. Mir ist ein Gedächtnis angenäht worden. Uebrigens hatten meine Mütter gleich ihre eigene Gedächtnisse, die ganze Gedächtnisse. Über den Unbekannten — und auch über mich. Die einen meinten: „Er hat den Mittwoch geklopft“ — Ich hörte Ihnen zu: eine Art Gedächtnis, von dem mir mein Freund Freese in seiner Nacht erzählte. Die andern behaupteten rob und lächelhaft einschloß: „Er ist bestimmt gewesen!“ Und meinten damit mich. — Oh — Was die Möglichkeit ist! Was ich leicht davon zu halten habe? — Nieher Freund: um offen zu sein: ich weiß es bis heute jetzt noch nicht; wahrhaftig — ich weiß es nicht . . .

# Erstklassige Seide-Qualitäten in neuesten Webarten und Farben besonders vorteilhaft

<b>Kunstseide</b>	ca 70 cm breit, in hübschen Dessins, gute Qualität Meter	<b>1.25</b>	<b>Halbtuchse</b>	doppelt breit, in schönen Karomustern, solide Qualität Meter	<b>0.86</b>
<b>Damassé</b>	ca 85 cm breit, für elegante Futterware, sehr schöne Muster, haltbare Ware Meter	<b>2.75</b>	<b>Kinderschotten</b>	doppelt breit, in nur geschmackvollen Dessins, in strapazierfähiger Ware, Mtr.	<b>1.40</b>
<b>Waschsamt</b>	ca 70 cm breit, Körperware in herrlichem Farbsortiment Meter	<b>2.90</b>	<b>Popeline</b>	doppelt breit, unsere bewährte Standard Qualität, in enormer Farbenauswahl, Mtr.	<b>1.95</b>
<b>Taffet und Duchesse</b>	ca 85 cm breit, für Stilkleider in schönen Pastellfarben Meter	<b>3.90</b>	<b>Schottenu.Streifen</b>	entzückende, reizvolle Kleider- u. Blusenware, in groß. Auswahl Meter	<b>2.75</b>
<b>Eolienné</b>	ca 100 cm breit, Wolle mit Seide, strapazierfähige Kleiderware, in all. Modetönen Meter	<b>4.25</b>	<b>Woll-Crépede chine</b>	das von der Mode bevorzugte Gewebe, ca. 100 cm breit, i. d. neuesten Farb., Mtr.	<b>4.25</b>
<b>Cöper-Velvet</b>	ca 70 cm breit, florale Ware, gutes Fabrikat, in modernen Farben Meter	<b>4.80</b>	<b>Wollrips</b>	ca. 130 cm breit, reine Wolle, vorzüliche Kleiderqualität, in vielen Farben, Mtr. 5.90	<b>4.50</b>
<b>Crêpe de chine</b>	ca 100 cm breit, reine Seide, Qualität, herrliche Kleiderware in großer Farbenauswahl, Meter	<b>5.90</b>	<b>Mantelstoffe</b>	ca. 140 cm breit, englischer Charakter, reine Wolle, für Sport- u. Reisemantel, Mtr.	<b>5.75</b>
<b>Eolienné faconné</b>	Wolle mit Seide, ca. 100 cm breit, in neuzeitlichem Effekt, gute Ware Meter	<b>7.25</b>	<b>Velour de laine</b>	ca. 140 cm br., reine Wolle, für den praktischen Wintermantel, in v. Farb., Mtr. 7.80	<b>6.50</b>
<b>Crêpe de chine Druck</b>	ca. 100 cm breit, nur moderne Dessins, auf reisendes Fond, fabelhaft billig Meter	<b>8.75</b>	<b>Crêpe Caid</b>	ca. 130 cm breit, reine Wolle, das Modegewebe, in ausgesuchten schönen Farben, Mtr.	<b>8.25</b>
			<b>Ottomane</b>	ca. 130/140 cm breit, mit Velourarbeit, v. Wolle, i. erskl. Qual., Mtr. 15.00	<b>10.50</b>

# Karstadt

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

**Moderne Strickkleidung**  
wie Kleider, Pullover, Lumbrijacks, Westen usw., kauft man am besten bei  
**Fr. Steinkopf**  
Gökerstraße Nr. 51

**Das Rüstringer Heimatmuseum**  
an der Seelingstraße. Gde. Obergeodreieck, ist geöffnet Sonntags nachmittags von 3 bis 6 Uhr  
Elektrofeiertag Rüstringen.

**Hemelinger Bierhalle**  
Inh.: A. Frerichs  
Rüstringen, Hellumstr. 7  
Guter bürgerlicher Mittagstisch  
Jeden Sonnabend  
**Groß. Preiskrat!**  
Prima Preise  
Sonntags ab 8 Uhr Konzert mit Tanzensemble



**Arbeiter, Angestellte, Beamte!**

sollen sich nach den Beschlüssen des Gewerkschaftskongresses, des Abfalls des Allgemeinen Betriebsbundes und der Genossenschaftslage nur versichern bei dem eigenen Unternehmen der

**VOLKSFÜRSORGE**  
Gewerkschaftlich - Genossenschaftliche Versicherungsaktiengesellschaft.

Ankunft erster bzw. Material versendet kostenlos die Beauftragtenstellstelle in Rüstringen, Wilhelmshavener Str. 71 (Konsumverein) oder der Vorstand der Volksfürsorge in Hamburg 6, An der Alster 50/59

**Bürgerhalle, Grenzstr. 38**  
Jeden Freitag, 20.30 Uhr:  
**Der große Preis-Skat!!**  
**Gasthof Bürgerhalle**  
Grenzstraße 38  
Das gute Mittag- und Abendessen für **50 Pf.**

**Plakate liefern Paul Hug & Co.**  
**Siebelsburger Heim.**  
Gänseblümchen, meine Volksfutterzeugen  
Brotzeit, Spezialität, Brotfutter -  
Gute Stünzberfer Bittern -  
und mehr! **Paul Dutke.**

**Besichtigung**

## Ohne Kaufzwang!

Ich läde Sie zur Besichtigung meines reichhaltigen Lagers ein, damit Sie sich von der Qualität und den Preisen meiner Waren überzeugen.

Da ich für mein Bremer Hauptgeschäft, welches das größte Kreditwarenhaus Bremens ist, groß u. günstig einkaufen, bin ich in der Lage, Ihnen wirklich etwas zu bieten. — Durch Verabfolgung guter und moderner Ware habe ich mir das Vertrauen meiner Kundenschaft erworben. Mein Name bürgt, wie bekannt ist, für gute u. reelle Bedienung. Bei mir findet jeder das Richtige in moderner Bekleidung

<b>Herren</b>	<b>Damen</b>
Jünglinge und Knaben	Backfisch und Kinder
<b>Anzüge</b>	<b>Mäntel</b>
Paleots und Regenmäntel	Kleider, versch. Stoffen und Macharten
Herren- und Damen-Wäsche, Pullover, Westen	Jacken, einzelne Hosen und joppen

**Sämtliche Schuhwaren**

<b>Federbetten</b>	<b>Bettwäsche</b>	<b>Inlett</b>
<b>Teppiche</b>	<b>Gardinen</b>	usw.

Geben einem Jeden bei wöchentl., 14tgl. u. monatl. Raten bis **9 Monate Kredit**

**Kredithaus Nissenfeld**  
Börsenstr. 49  
Ecke Gerichtstrasse

Plakate liefern Paul Hug & Co.

Im Saale des Werkstattlehenes

Dienstag, den 16. November 1927 abends 8 Uhr:

## Konzert

für das Altenheim Rüstringen

(Weihnachtskonzert)

Aufzährende: 1. **Lord Voelde**, erster lyrischer Tenor am Stadttheater Bremen.

2. **Johann Dreyer**, Violinist Rüstringen.

3. **Wilhelmshavener Lieberkranz**, Chorleiter.

4. **Dr. Hermann Schweinberger**, Bariton-Tenor.

Großer Konzertsaal Sternen & Sons, Hamburg, auf dem

Plakatbaut Johann Dreyer.

Programm m:

1. Teil:

a) Geldeinsammlung

b) Hoch auf der trümmerten Zinnenfeste

Wilhelmshavener Lieberkranz (Beethoven)

2. a) Sonate pathétique

b) Kreuzfahrt über den schönen blauen Dom

beim Heiligen See (Johann Dreyer)

3. a) Die Loreley

b) Die drei Sängers

(Lord Voelde)

4. Teil:

1. a) Heinrich der Vogler

b) Wandersmann für Männerchor, Baritonolo und

Altpiano

Wilhelmshavener Lieberkranz, Baritonolo Dr. Herm. Schweinberger

2. a) Nocturno

b) Minutenmalzer

c) Eine ungerührte

(Johann Dreyer)

3. a) Allerseelen

b) Heimliche Aufzehrung

(Lord Voelde)

4. Strauss

Programm 20 Stücke.

Numerierter Platz 2 Mark Unnumerierter Platz 1 Mark

Der Verkauf in den Kontorenbudennummern Mostr. 35

Högemann, Göderstraße 38, "Taubelkaff", Nähe Mostr. 37

Plakatbaut Dreyer, Peterstraße 6, sowie an der Ahndorfstraße.

Programm 20 Stücke.

Numerierter Platz 2 Mark Unnumerierter Platz 1 Mark

Der Verkauf unserer Tochter

Marga mit dem Herrn Bäckermeister Adolf Siebelis beehren wir uns anzusegnen.

Bäckermeister Adolf Siebelis und Frau

Grete, geb. Juifis

Adolf Siebelis

Jever, November 1927.





**Oldenburg.**

Es besteht anscheinend im Stadtteil Bürgerliche Unfreiheit darüber, ob die Wahlberechtigten dieser Gemeinde zur Stadträtewahl über Wahl berechtigt werden könnten haben. Dazu wird berichtet, daß der Stadtteil Bürgerschaft seit dem 1. Oktober 1927 mit der engsten Stadt vereinigt, alle nicht mehr Wahlberechtigt waren, da der Bürgerschaftsverein, der sie in den Bürgerschaftsverein eintrat, mit der Gründung des Stadtteils Oldenburg eingetreten. Auch dieser gehört zum größten Teile am ehemaligen Stadtkern. Das jetzige Stadtkern und gewählt von dem Bürgerschaftsverein ist es, um 10. II., Abstimmungsliste I und II. Oldenburg, den 3. November 1927.  
Stadtberichter, Adl. L.

Die mangelsame Anbringung einschlägiger Wahlvorschriften, welche die Wahlberechtigung für freie Freizeitvermögen der Bürgerschaften an dem angrenzenden Stadtkern geben, veranlaßt, besonders die Wohlwollenden Sitzungen, eine Beratung, besonders die Wohlwollenden Sitzungen, die auf Entscheidung der Reichsregierung vom 5. Dezember 1926 alle in land- und städtischen Wahlen gleichem Rechte zu stimmen, der Nachschiedspflicht unterliegen. Das muß vorher, daher alle Wahlberechtigten, deren Wahlrecht 1926 und früher gezeigt sind, hierauf auf diese Gesetze in der Zeit vom 7. bis 10. November 1927, abstimmen, um eine Beschränkung zu verhindern, die auf Entscheidung der Reichsregierung vom 5. Dezember 1926 alle in land- und städtischen Wahlen gleichem Rechte zu stimmen, der Nachschiedspflicht unterliegen.

Das muß vorher, daher alle Wahlberechtigten, deren Wahlrecht 1926 und früher gezeigt sind, hierauf auf diese Gesetze in der Zeit vom 7. bis 10. November 1927, abstimmen, um eine Beschränkung zu verhindern, die auf Entscheidung der Reichsregierung vom 5. Dezember 1926 alle in land- und städtischen Wahlen gleichem Rechte zu stimmen, der Nachschiedspflicht unterliegen.

Oldenburg, den 3. November 1927.  
Am Oldenburg. 8. Nov.

**Gemeinde Ohmstedde.**

Für die am 13. Nov. 1927 von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm. stattfindende Gemeindewahl findet nachstehend bezeichnete Stimmbezirke

**Gemeindewahl**

am 13. November 1927

1	Sommerscheit Partei Erstepräses: Ohmstedde Rodenmund, Fachmann August Kleiner, zu Niedeloh Armann	1	<input type="radio"/>
2	Vollverein Ohmstedde (V.D.K.) Fach: Brinckmann, Schröder Klenke, Schmettawitz	2	<input type="radio"/>
3	Sozialdem. Partei H. Albers, Ritter, Ohmstedde Hermannsmaann, Konschmidt	3	<input type="radio"/>
4	Nordwest Klein, H. Albers, Erhardt Heidmann, Berg	4	<input type="radio"/>

Die Stimmabgabe erfolgt in der Weise, daß der Wähler durch ein Kreuz oder auf andere Weise an jedem Stimmzettel in dem Raum auf dem Stimmzettel, vorstellbarer, technisch möglich, werden Wahlberechtigte seine Stimme geben will. Die Stimmabgabe wird am Wahltag im Wahlraum ausgehändigt.

Ohmstedde, den 4. November 1927.  
Der Wahlkommissar.

**Sozialdem. Partei  
Oldenburg.**

Das Wahlkunst für die am Sonntag stattfindende Stadtratswahl befindet sich Kurmühlstr. 2 (Gewerkschaftshaus) Zimmer 3; Telefon 142.

**Drucksachen liefern Paul Hug & Co.**

Kleine Anzahlungen — Leichte Abzahlung.  
Größe Auswahl!  
Elegante Maßfertigung in eigener Werkstatt. Garantie für tadellosen Sitz.  
Ihre Referenzen:  
**Bequeme Ratenzahlung.**  
**Fr. Meiners, Oldenburg**  
Staudine Nr. 17  
Spezialgeschäft für Herrengarderobe

**Gemeinde Ohmstedde.**

Die Wahl der Mitglieder der Gemeindevorstellung ist auf Sonntag, den 13. November 1927.

Die Wahlhandlung beginnt um 9 Uhr vormittags und endigt um 6 Uhr nachmittags.

Zur Stimmabgabe wird nur zugelassen, wer in die Wählerliste aufgenommen ist.

Es sind Stimmbezirke gebildet:

**1. Stimmbezirk.**

Rodok I und II. Wahllokal: Janken, Rodok. Wahlvorsteher: Kaufmann Aug. vor Roth, Rodok. Stellvertreter: Kaufmann Ad. Wahnbeek, Rodok.

**2. Stimmbezirk.**

Rodok III, Ehorn III und IV. Wahllokal: Weisheit, Rodok.

**3. Stimmbezirk.**

Ehorn I und II. Wahllokal: Stührenberg, Ehorn. Wahlvorsteher: Kaufmann August Tonjes, Ehorn. Stellvertreter: Tischlermeister Ad. Romold, Ehorn.

**4. Stimmbezirk.**

Wahnbeek und Apwe. Wahllokal: Hechtern, Wahnbeek. Wahlvorsteher: Kaufmann Ehr. Küster, Apwe. Stellvertreter: Kaufmann Job. Küster, Wahnbeek.

**5. Stimmbezirk.**

Auswegemoor. Wahllokal: Küster, Auswegemoor.

Wahlvorsteher: Hauptlehrer Ad. Harrelmann, Auswegemoor.

Stellvertreter: Ambauer R. Adolfs, Auswegemoor.

**6. Stimmbezirk.**

Donnerkühwe I und II. Wahllokal: Schöneberg, Bürgerstraße.

Wahlvorsteher: Zimmermeister Martin Helms, Donnerkühwe.

Stellvertreter: Plakarbeiter Franz Berg, Donnerkühwe.

**7. Stimmbezirk.**

Donnerkühwe III und VI. Wahllokal: Grüner Hof, Donnerkühwe.

Wahlvorsteher: Kaufmann Ar. Werner, Donnerkühwe.

Stellvertreter: Kupferschmid Gerhard, Holing, Donnerkühwe.

**8. Stimmbezirk.**

Donnerkühwe IV und V. Wahllokal: Krahnthal, Donnerkühwe.

Wahlvorsteher: Angestellter D. Brinckmann, Donnerkühwe.

Stellvertreter: Oberwerkmeister a. D. W. Kreie, Donnerkühwe.

**9. Stimmbezirk.**

Ehorn I, II, III, IV. Stroh und Kleinbornerhorst. Wahllokal: Siebel, Ohmstedde.

Wahlvorsteher: Landmann Gerhard Nehrens, Ohmstedde.

Stellvertreter: Fahrzeughändler G. Kayser, Ohmstedde.

Ohmstedde, den 3. November 1927.

Der Wahlkommissar. Hanken.



**Qualitätsware**  
Liquorfabrik  
Weinhandlung  
**EMIL HINRICHS**  
Oldenburg L.G.  
Neuerenstraße 80

**In allen Sprachen**  
fertigen wir  
Prospekte,  
Zirkulare,  
Kataloge  
usw. an

**Paul Hug & Co.**  
Ringstraße 1 Old.  
Peterstr. 70, Tel. 58

**Malerarbeiten**  
Bülowstr. 88/22 Z.T. 1

**Qualitätsware****Billigste Preise****Aufmerksamste Bedienung**

finden die Richtlinien unseres Geschäfts, wodurch wir uns unserer großen Kundentreue erfreuen!

Wir möchten auch Sie zu unseren Kunden zählen darum bringen wir wöchentlich beliebte Werbe-Angebote von Waren, welche für die heutige Jahreszeit gern geäußert werden. Dazu dazu auf überzeugendes Preis-Leistungsverhältnis unserer modernen Kaufhäuser überzeugen und bestimmt auch Ihren Besitz finden!

**Diese Woche: Besonders vorteilhafte Triktage.****Unterzieh-Schlüpför**

Würde Kinder mit warmem Futter in hübschen, hellen Farben . . . 125,-

**Schläpfer**

für Kinder, klein und großflächig . . . 1.75,- 66,-

**Unterjacken für Damen**

bei gewebter Qualität, in weiß und schwarz . . . 1.75,- 125,-

**Hemdchen**

bei gewebter Baumwollqualität, weiß und farbig . . . 1.95,- 1.30,-

**Normalhemden**

beiderseitig gewebt, ohne Spalte . . . 2.95,- 2.75,-

**Kombi-Unterhosens**

unter und außen . . . 2.95,- 1.95,-

**Besonders vorteilhafte Kleiderseiden, Mantelstoffe**

**Satin de chine**  
reine Wolle, doppelt-breit, in vielen Farben . . . Mtr. 3.90,- 3.40,-

**Creppe de chine**  
reine, feine, weiß und farbig . . . 1.95,-

**Wollriips und Ripo**  
130 cm breit, in großer Farben . . . Mtr. 6.90,- 4.90,-

**Velourine**  
von der Wolle hergestellt, in reiner Sill und dunkler Farbe . . . Mtr. 9.80,- 7.80,-

**Crêpe de Chine**  
und Crêpe Georgette

in schönen Farben . . . Mtr. 10.40,-

**Damaské**  
für Manteljutten in aquarell Must . . . Mtr. 3.90,- 2.95,-

**Landestheater**

Wittrock, d. 9. Nov.  
21., bis nach 10½ Uhr: Kult.

Überdrueth, Bühlene, Oldenburg, Münzen

21., bis nach 10½ Uhr: "Sommertoten" Schäferkarten

22., bis nach 10½ Uhr: "Weltmeisterschaft"

23., bis nach 10½ Uhr: "Weltmeisterschaft" Die Gießfurz

24., bis nach 10½ Uhr: "Weltmeisterschaft" 25.

Sonnabend, 10. Nov.  
21., bis nach 10½ Uhr: "Weltmeisterschaft" 26.

22., bis nach 10½ Uhr: "Weltmeisterschaft" 27.

23., bis nach 10½ Uhr: "Weltmeisterschaft" 28.

24., bis nach 10½ Uhr: "Weltmeisterschaft" 29.

25., bis nach 10½ Uhr: "Weltmeisterschaft" 30.

26., bis nach 10½ Uhr: "Weltmeisterschaft" 31.

27., bis nach 10½ Uhr: "Weltmeisterschaft" 32.

28., bis nach 10½ Uhr: "Weltmeisterschaft" 33.

29., bis nach 10½ Uhr: "Weltmeisterschaft" 34.

30., bis nach 10½ Uhr: "Weltmeisterschaft" 35.

31., bis nach 10½ Uhr: "Weltmeisterschaft" 36.

32., bis nach 10½ Uhr: "Weltmeisterschaft" 37.

33., bis nach 10½ Uhr: "Weltmeisterschaft" 38.

34., bis nach 10½ Uhr: "Weltmeisterschaft" 39.

35., bis nach 10½ Uhr: "Weltmeisterschaft" 40.

36., bis nach 10½ Uhr: "Weltmeisterschaft" 41.

37., bis nach 10½ Uhr: "Weltmeisterschaft" 42.

38., bis nach 10½ Uhr: "Weltmeisterschaft" 43.

39., bis nach 10½ Uhr: "Weltmeisterschaft" 44.

40., bis nach 10½ Uhr: "Weltmeisterschaft" 45.

41., bis nach 10½ Uhr: "Weltmeisterschaft" 46.

42., bis nach 10½ Uhr: "Weltmeisterschaft" 47.

43., bis nach 10½ Uhr: "Weltmeisterschaft" 48.

44., bis nach 10½ Uhr: "Weltmeisterschaft" 49.

45., bis nach 10½ Uhr: "Weltmeisterschaft" 50.

46., bis nach 10½ Uhr: "Weltmeisterschaft" 51.

47., bis nach 10½ Uhr: "Weltmeisterschaft" 52.

48., bis nach 10½ Uhr: "Weltmeisterschaft" 53.

49., bis nach 10½ Uhr: "Weltmeisterschaft" 54.

50., bis nach 10½ Uhr: "Weltmeisterschaft" 55.

51., bis nach 10½ Uhr: "Weltmeisterschaft" 56.

52., bis nach 10½ Uhr: "Weltmeisterschaft" 57.

53., bis nach 10½ Uhr: "Weltmeisterschaft" 58.

54., bis nach 10½ Uhr: "Weltmeisterschaft" 59.

55., bis nach 10½ Uhr: "Weltmeisterschaft" 60.

**Freie**

**Volksblatt e. V.**

Oldenburg.

Wittrock, 2. Nov. abends:

"Ampfertragen".

Gruppe A und B.

**J. D. Gödeken**

Inhaber: Carl Gödeken

**Maxi** i. O., gegenüber der Sparkasse

**Billigste und beste Bezugsquelle**

für sämtliche Manufakturwaren

**Aufmerksamste Bedienung! Nur Qualitätsware!**

**Sonntag von 1 bis 6 Uhr geöffnet**

**LANGEHEINEKEN & RIEHL**

Beste und billigste Bezugsquelle

für Damen- und Kinder-Mäntel, Kleider für Damen u. Kinder

Sonntag von 2 bis 6 Uhr geöffnet Pullover, Strickwesten, Damenhüte

Sonntag von 2 bis 6 Uhr geöffnet

Landesbibliothek Oldenburg





Mon reichlich hoch geprägt, für diese kurze Strecke seien aber immerhin 60 Pfund als Betrag eingehalten zu einem Preis von 225 Mark. Ein Telephonievertrag und einen Einschreibebrief hielten wir großzügig mit 2 Mark in Rechnung. Wir wollen auch gerne den Angraben des Herrn B. Glaubens schenken, wenn er einen Arbeitslohn von 50 Mark am Niederrunden 9 Markt und an Stanhope 30 Mark erforderlich waren, so daß insgesamt aus Ausgaben noch 100 Mark verbleiben würden. Es verbleibt somit immerhin noch ein Verdienst von etwas mehr denn 100 Mark. Wenn auch dieser Betrag noch mit einem weiteren Drittel geteilt werden müßte, so verbleibt jedoch bei beiden für ihr "folgebautes Verthalben" ein Verdienst von 50 Mark oder anders ausgedrückt: beide Herren haben ihren Winterbedarf an Kartoffeln frei. Zunächst sei uns die Frage gestellt, was kostet der Magistrat dazu, daß die Mittel eines Wohlwirtschaftsfonds ihm Unterstüttungslösungen, den doch der Vorwandsfonds bildet, zu solch lächerlichen Gehältern verwandlung finden? Damit auch der Humor zu seinem Recht kommt, noch folgendes: Mit Recht wurde die Handlungswelt des Herrn B. sowohl seitens der Kollegen als auch Ältestenbörse als das gebrauchsmäßig war, es ist. Herr B. ist "Stahlhelm" und hat als solcher besonders die Pflicht sein freundliches Wesen zu verteidigen. Er lief also zum Herrn "Stahlhelm" Rechtsanwalt Dr. Hölle und dieses wandte sich in einem Schreiben an einen der Richter und forderte Zurücknahme der angeführten Bezeichnung, nach welcher Herr B. an jedem Jänner 70 Pfennig verdient haben sollte. Der Herr "Stahlhelm" Rechtsanwalt gäbe in demselben Schreiben an, daß der Kartoffelinselgeland 2 Prozent niedriger hätte angemessen, daß dieser Verdienst gerechtfertigt sei, daß der Weiser in aus dem Ritus für die Ladung übernommen hätte. Weiser wird geschriftet, auch dem Betriebsrat gegenüber eine Erklärung abzugeben, in der die aufgestellten Behauptungen zurückgenommen werden. Da in dem Bezeichnungsschreiben den Befehlen der Rechnung an das Gaswerk forderte und dieses den Betrag aus dem Abrechnungsbuch, kann von einem Rißo des Herrn B. wohl kaum noch die Rede sein. Somit wir ferner informiert worden sind, daß der Betriebsrat der Stadt und Wasserwerke nicht nur die Entgegennahme einer auch nur ihm nicht zugesetzten Erklärung ablehnt, sondern sogar den Vorstand der sozialdemokratischen Organisation gebeten, den nunmehr verlagerten Rechtskund zu demolieren. Wir möchten dem Herrn "Stahlhelm" Rechtsanwalt empfehlen, bevor er in Zukunft für keine "Stahlhelm"-Kameraden solche Briefe loslässt, daß ein Klein wenig mehr in die Dinge zu vertiefen. Wenn Herr Dr. Hölle im kommenden Stadtrat als Mitglied desselben auch so arbeitet wie in diesem Jahre, werden seine Wähler ihre helle Freude an ihm haben.

### Schiffahrt und Schiffbau.

Nachrichten für Seefahrer. In der Blauen Flotte sind wegen Verhinderung der Sände auf der Barte die rote Fahrwasserlinie B/B auf ungefähr 55 Grad 47 Min. 35 Sek. N., 7 Grad 50 Min. 0 Sek. O. und die schwarze Fahrwasserlinie B/B auf ungefähr 55 Grad 47 Min. 35 Sek. N., 7 Grad 50 Min. 10 Sek. O. je etwa 100 Meter östwärts verlegt worden. Die genauen

Zonen der verlegten Tonnen werden noch besonders benannt gegeben. Die geringlege Wassertiefe auf der Barte im betonnten Fahrwasser der Blauen Flotte beträgt zurzeit nicht unter 1,4 Meter bei Niedrigwasser.

### Nordwestdeutsche Rundschau.

**Hedderwarden.** Gemeinderatswahl. In der Gemeinde Hedderwarden sind, wie in den anderen Jahren, drei Wahlkreisglieder eingesetzt. Und zwar ist 1 der Sozialdemokratische Partei Deutschlands, Liste 2 "Bewegte wirtschaftliche Gruppe der Handel- und Gewerbetreibenden" und Liste 3 "Bewegte wirtschaftliche Käufe und Gewerbetreibenden". Bei so vielen unterschiedlichen Listen (Später sagen "Sozialwirtschaftliche Lizenzen") will man, ohne dass sie in Gedanken der Käufe und Gewerbetreibenden vorliegen, leicht irgendeine Sprechstimme wählen. Doch ist aber nicht so. Begrenzt der Einwohnerzahl gehörten der Arbeiterschaft an, trotzdem befindet sich nur ein Drittel der Gemeinderatsliste in Besitz der Sozialdemokratischen Partei. Es wird nachdrücklich festgestellt, daß die Arbeiterschaft endlich zum Erwerben kommt und mit den wirtschaftlichen Lizenzen, welche nur auf Bauerngüter zu entgegenfinden sind, endlich einmal austautzt. Gerade in der Gemeinde Hedderwarden liegen die kommunalen Verhältnisse so, daß im Hinblick auf die Verkehrswege wird es gut wie nichts geben, um dem Gebiete des Wohnungswesens in diesem Jahr soviel Arbeit, geradezu bahnbrechend vorgängen, wie die neuen Nahrungs- und Wohnhäuser eintreffen werden. Auf dem Gebiet der sozialen Fürsorge und des Wohnwesens ist von irgendwelchen sozialen Verhältnissen die Nähe der Arbeiterschaft nichts zu merken, von dem Stall, den man als Armenhaus bezeichnet, gar nicht erst zu reden. Diese Deutlichen der wirtschaftlichen Gruppen glauben der Sozialdemokratie den Kampf anzusehen zu müssen. Das sie sich damit täuschen, scheinen diejenigen diese Herrschaften gar nicht zu bemerkern. Ihnen ist doch ja 25 Prozent von den Gewerben der Arbeiterschaft innehaltend. Ein anderer Teil ist der Arbeiterschaften, welche die Landwirtschaft abbilden, und das ist, so far, wie ich ihre Erfahrung nicht in den Sinn stellen will, wohl oder über mit der Landwirtschaft durch die Börsen machen müssen. Bleibt also nur noch die Sozialdemokratische Partei, welche konsequent ihren Weg geht in Interesse der Arbeiterschaft, im Interesse auch der Handels- und Gewerbetreibenden. Wer daher will, daß in der Gemeinde Hedderwarden Wohnungspolitik getrieben wird, daß die soziale Fürsorge und das Wohnungswesen ausgebootet wird, muß will, daß die Verkehrswege einer gründlichen Reparatur unterzogen werden, was überhaupt will, daß eine Gemeindepolitik betrieben wird, die der breiten Masse der Bevölkerung zugute kommt, der möchte am Sonntag nur die Liste 1 der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, welche mit den Namen Burthardt - Lucas beginnt.

**Augustfeier II. Öffentliche Wählerversammlung.** Zu der von der sozialdemokratischen Partei am Mittwoch in Kools Goldhof einberufenen Wählerversammlung hatte

die Mäßigung von Bremervörde (Steckmar) eingefunden. Als Referent war der Reichstagabgeordnete Tempel erschienen. Er ermahnte die Anwesenden, dafür Sorge zu tragen, daß die Sozialdemokratische Partei bei den nächsten Wahlen so stark wird, daß sie als mitregierende Partei den Kurs der Reichspolitik in der deutschen Republik bestimmen kann. In der Ausprache bildete der Genoss Tempel die Täuschung unserer Genossen im Gemeinderat. Indem nahm er Stellung zu den einzelnen Wahlvorständen vor Gemeinderatswahl. Er befürwortete nochmals die unmittelbare Wahl und forderte die Wahl, um Sonntag nur die Liste der Sozialdemokratischen Partei zu wählen, wodurch die gute bestehende Bestimmung geschaffen wird.

**Emsland.** Eingemeindung von Wolfshausen und Borßum am 1. Mai 1928. Die Eingemeindung dieser beiden Gemeinden in Emsland ist von der preußischen Staatsregierung genehmigt, während das gleiche in bezug auf die ländliche Gemeinde Borßum und Garrelt als ungültig abgelehnt wurde. Die Einwohnerzahl Emslandes steht durch diese Erweiterung der Stadtgrenzen von 29.000 auf 33.000. Seit Geschluß, das jetzt 1730 Meter griech. M. wird, um 1080 Meter erhöht. Seit dem Ausbau des Dortmund-Ems-Kanals weitere Ausdehnungswünsche vorhanden, da die Entwicklung Emslands in einem Industrie- und Handelshofen durch die Kanalisation immer lebhafter wurde. Vorwurstlich wird auch der Staatsrat noch im Laufe dieses Monats ebenso eine Zustimmung geben. Damit wäre dann der Weg frei zur frühzeitigen Entwicklung eines bedeutenden Ausfallstores in der nordwestlichen Ecke Deutschlands.

### Dolkswirtschaft.

**Zentralviehmarkt Oldenburg.** (8. November.) Perls und Schweinefleisch. Auftritt insgesamt 1970 Tiere, nämlich 950 Perls, 75 Rauhirschweine und 21 ältere Schweine. Es folgten das Silf der Durchschnittsgewicht: Perls bis jenseits 60 Pfund, Perls leicht bis 95 Pfund; Rauhirschwein 9 bis 12 Pfund, Perls leicht bis zehn Wochen 12-15 Pf. Es folgten das Blund Lebendgewicht nach Marktgewicht ausgewogene Blund Perls 37-42 Pf. Rauhirschweine 40-45 Pf. Ältere Schweine 42-45 Pf. Weil Tiere aller Sättigungen wurden über geringere unter Rotis bezahlt. Marktlauf auf langsam. Nachster Perls- und Schweinemarkt Donnerstag, 10. November.

### Gemütliche Stunden.

Den Kino verdonne ich jede Woche einige gemütliche Stunden."

"Schlaf du's so lieblich?"

"Ich nicht, aber meine Frau!"

Verantwortlich für Politik, Feuerstein, allgemeinen Tell und Provinzielles: Joes Klüse. Altringen; für den Bieter Teil: Joh. Ader. Bieter Druck. Paul Hün & Co. Küstenreisen.

# Anzeigenteil für Brake und Umgegend.

**Kein gemütliches Heim ohne Teppiche, Läufer Gardinen von Gebr. Addicks.** Möbel werkstätten. Lange Straße 36.

**Arbeiter-Garderobe**  
Herren-Anzüge  
Wäsche, Mützen  
Schlüpfe, Socken  
Elmar Sager  
Breite Str. 3

**Friedrich Brumund**  
Breite Straße 22      Telephon Nr. 402

Manufaktur- und Modewaren  
Größte Auswahl

**Damen-Bekleidung**

**beder**  
im Auebachtal  
Schniediele-Pantoffeln  
Dänische Holzschuhe  
H. F. Grape  
Schulstr. 24

**Braker Kaffee-Rösterei**  
Kenner trinken nur Meyers Kaffee  
Stets frisch gebrannt daher hoch aromatisch u. von feinem Geschmack.  
**Friedr. Wilh. Meyer**  
Brake i. O. Breite Str. 4, Fernsprech. 624

### Kirchliche Nachrichten.

Evang. Kirche Brake. Sonntag den 6. Novbr.: Gottesdienst 10 Uhr. Bleibt darauf Abendmahlssonntag. Bleibt 9 Uhr. Ammendungssonntag. Sonnabend in den Pastoren. Kindergottesdienst 11½ Uhr. Keine Kinderlehrce.

### Gewerkschaftsratelle Brake.

Die für Donnerstag, den 10. November, vorgesehene ordentliche

### Kartell-Sitzung

wird auf Montag, den 7. November, abends 8 Uhr, bei H. Seling anberaumt. Vereinige Umstände bedingen dies.

Zu dieser Sitzung sind auch alle Gewerkschaftsvorstände eingeladen.

Der Vorstand.

**Brühleidende**

Eine Erlösung von dauernder Qual ist das berühmte

**Spranzband**  
(Deutsches Reichspatent).

Kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelhaken, trotzdem unbedingt verlässig, für alle Arten von Brüchen. Leista vollste Garantie. Glänzende Zeugnisse, auch Heilberfolge. Aertstöt begutachtet. Mein Vertreter ist für alle Brühleidende (auch für Frauen und Kinder) wieder mit Mustern **kosentlich** zu sprechen in **Normdenham**: Hotel zur Post, am Montag, dem 7. November, von 9-12 Uhr.

**Varel:** Bahnhofshotel am Montag, dem 7. November, von 10-11 Uhr.

In **Brake**: Hotel Victoria, am Dienstag, den 8. November, von 10-11 Uhr.

In der Vergangenheit hat Mr. Schröder am 8. d. Wts. kommen ferner zur Ver- freigering:

2 gr. eisichte Kleiderschränke, 1 Sofa mit 4 Stoffen, 2 Stoffdienstbänke, 1 Pult mit Aufzug, 1 Lampenbank, 1 schöner Nähkasten, 1 Kinderportomagen, 2 Süßwarenschränke, 1 Stühle, 1 Kinderschrank, Bettdecke, 1 Kleiderkasten, 1 Blumentablett, 1 Büromaschine, 1 Kindergroßkinderwagen und 1 Kinderrollstuhl.

Brake, den 6. Novr. 1927.

Wilhelm n. d. Prinz  
Auf kleinster.

**Boitweder Bürgerverein.**

Sonntag, 13. Novbr.  
Aufführung und Ball in  
Haus der Gemeindeverwaltung.

Ant. pünktl. 1/2 Uhr  
Geben freundl. ein  
Der Vorstand.

**Hammelwarder**

**Schützenverein**

Sonntag, den 6. Nov.  
nachm. Uhr. Wichtige  
Zugabeordnung.

Der Vorstand.

**Sparklub**

**Dickkrone**

Sonntag, den 6. Nov.  
nachmittag 3 Uhr.

**General-Versammlung**

Der Vorstand.

**Zigarren**

**Zigaretten**

**Tabak**

empfiehlt.

Andreas Wetzel

Länderstraße.

**Betten**

in vielen Längen,  
breiten und  
Preisen.

Ung. Gorde,

Brake

**Wenn Sie**  
am Sonntag spazieren gehen, bitte ich  
meine 4 Schautenster zu beachten.

Diese zeigen Ihnen

**Herbst- u. Winter-Neuheiten**

in denen die Mode der Dame sich bewegen wird.

Sonntag von 1 Uhr: mittags bis 10 Uhr  
abends gross

**Innendekoration**

**Fr. Sager**  
am Bahnhof.

**Betten**

in nur guten Qualitäten.

**Fr. Sager, Brake i. O.**

am Bahnhof. Telefon 362.

**Theater**

in der "Vereinigung."

Sonntag, den 6. November, abends 8 1/2 Uhr  
der große Theaterfolg:

**Eine vertragte Nacht**

Schwank in drei Akten vom Krasel in  
Der tolle und humorvolle Schwank der  
Gegenwart. Nach der Vorstellung Tanz.

Nachmittags 3 Uhr: große Jugendvorstellung  
Paul und Emil im Jubiläumskab.

Preise 80 und 60 Pfennig.

Ludwig Jung.

**Mond Extra**  
und  
Rotbart

beide die guten deut-  
schen Qualitäts-  
Räucherlingen

Sid. 15 Pf. 10 Sid.  
im Karton 1,35 Pf.

**Rasier-Apparate**  
überlässt, im Etui mit  
Klinke, von 2 Ml. an  
Räucherpinsel  
von 50 Pf. an  
Seling. Räuchermeister  
Gretchenmeister sowie  
alle anderen Artikel  
für Selbstzucker  
empfiehlt

bildig Jung.

Nette unterhaltende

**Spiele**

für die Winterabende!

Böse Sieben, Ameri-

kanisches volksmäßiges

Geellschaftsspiel

1,20 M.

11. 11., dem sollt dich  
nicht erwischen lassen  
lassen. 1,00 M.

Der verbündnis-  
vollste Topf. 1,50 M.

Mensch ärgere dich  
nicht, in 3 Größen  
0,60, 1,00, 1,50 M.

Zusch und Wühle.

zwei Spielet in einem  
Karton. 1,50 M.

Halma, das altebr.  
Kästchen 1,50 M.

und anderes mehr von  
50 Pf. an

Ludwig Jung.

**Betten**

Joh. Ohm, Brake i. O.

Sonntag

den 6. d. M. nachmittags 4 Uhr.

**Auferordentliche**

Mitglieder-Versammlung!

Tagessordnung:

Die allgemeine Wirtschaftslage, unter beson-

derer Berücksichtigung der bevorstehenden

Wahlen (Mr. Völger, Joch, Oldenbur)

Kollegen anderer Gemeinschaften sind berücksichtigt.

Die Ortsverwaltung.

**Börsenhalle!**

Inhaber Joh. Schmidt

Täglich von 8 Uhr an:

**Familien-Konzert**

Sonntags von 11 bis 1 Uhr: Früh-Konzert

6. November 1927

**STATT KARTEN!**

Ihre Verlobung geben bekannt

Frieda Bader

Karl Wetzel

Kirchhannover Brake i. O.

6. November 1927

**For the vielen Aufmerksamkeiten**

und Ehrungen anlässlich unserer Silber-

hochzeit danken herzlichst

Brake, den 28. 10. 1927

**Ehrloß,**

den 4. Nov. 1927

Otto Kühnemund  
und Angehörige

**Zu**

# Einheits-Preisen

fischen modern

# Kleider

aus Wolle, Seide und Sammet

Jedes Stück aus dem designer Sortiment  
vorbildlich schön und günstig

Jedes Kleid die Tücher ein Stück  
Seuchen Schutz Spezialfertigung

**12-<sup>75</sup>** **18-** **28-** **38-**

**Wahlkatalog**

Großes Spezialhaus für  
Damen- und Kinderkleidung

100 Seiten stark  
86 Bilder im Text  
1 Kunstdruck, Ebert-Bild  
(Vorleserausdruck)  
3 Wandkalender

Preis  
80 Pl.

**NEUE WELT  
KALENDER  
1928**

Zu bestellen durch die

Buchhandlung  
Paul Hug & Co.  
Wilhelmshaven,  
Marktstr. 46. Telefon 2188.

**Sprechapparate auf  
Zellulose, bei möglichster  
Spar von 2 Mf. an.**

**Högermann,**  
Bismarckstr. 19

**Aquarium!!**  
Bismarckstr. 1, Cuxhaven

**Dorsche**

**Gänsleidern**  
Mitt. ab 10 Uhr im  
Gänsleidergeschäft  
Herrn Högermann, Bismarckstr. 19

**Restaurant  
„Bunter Gassen“**  
Sonntag, den 6. Nov.:  
Fr. Gründonnerstag  
wech. m. Sonntag u. Sonnabend  
abends ab 18 Uhr  
W. Poststall und Preis

**Nordseeaktion**  
Sonntag, den 6. Nov.  
**Groß-Langstrandbad**  
Gärtnerische Meile  
Anfang 6 Uhr.  
Es steht bereit ein  
Louis Sandmeyer

## Rath. Kirchengemeinde Rüstringen.

Gemeindegründung 1927/28.

Die 3. Rote Kirchenkreise kann noch bis zum  
19. November ohne Kosten bezogen werden.

**Hermann**

## Kirchengemeinde Nienende

Sonntag, den 6. November, 9 Uhr. Kinder-  
liche für den 2. Pfarrbezirk, Bamberger.  
10 Uhr Gottesdienst. Nienende.

## Kirche Bent

Sonntag, 6. November, 10 Uhr Gottesdienst  
Safior-Wölk n.

Um 11 Uhr Versammlung der Kinder zur

Teilnahme am Weltjugendgottesdienst in der

Christuskirche P. Abblig.

## Mitglieder des Verbandes der Heiligenkinder

### Deutschlands e. V. Sitz Essen.

**H. Aden u. Frau**, Petersstraße 96.

Sprechstunden: 10-12, 4-6 Uhr

**W. Böhling**, Börsenstraße 89.

Sprechstunden: 11-12, 4-7 Uhr

**F. Janßen**, Petersstraße 58.

Sprechstunden: 9-11, 4-7 Uhr

**F. Wilkens**, Bremer Straße 73.

Sprechstunden: 9-11, 4-7 Uhr

**A. Zerner**, Gökerstraße 71.

Sprechstunden: 9-11, 4-7 Uhr

**W. Böhling**, Börsenstraße 89.

Sprechstunden: 11-12, 4-7 Uhr

**F. Janßen**, Petersstraße 58.

Sprechstunden: 9-11, 4-7 Uhr

**F. Wilkens**, Bremer Straße 73.

Sprechstunden: 9-11, 4-7 Uhr

**A. Zerner**, Gökerstraße 71.

Sprechstunden: 9-11, 4-7 Uhr

## Tanzunterricht

### Ein neuer Kursus für Anfänger

beginnt Dienstag, den 6. November, 20.15 Uhr  
Teilzahlung gestattet.

### Tanzschule Klemmsen

Hollmannstraße 48

## Kartoffel- u. Heuaufläufer

gelucht. Telephonische Offeren erwünscht.

Schuttmann G. m. b. H., Berlin-Gatow.

Katharinenstr. 2. Telefon: Umland 1788.

### „Das Beste

vom Webe sei „das gut gena“ ist für mich  
bei der Wahl der Materialeine für meine  
Kombinierereignisse bestimmt.

### Vom Besten

das Webe einem verwöhnten Publikum zu  
bieten, gewöhnlichen meine eigenen Er-  
fahrungen mein erstaunliches Personal, sowie  
die penitentie Qualität bei der Herstellung  
der auch den höchsten Ansprüchen verschieden-  
en Spezialitäten Eleganz, Größe, Weil-  
heitlichkeit in der Auswahl

### bietet

jeder Zeitmacherei, Vertriebung, -  
Gute Preise und viele Bedienungen führen  
mir im übrigen die Erfahrung meiner ver-  
ehrten Kunden.

**Wiener Café und Konditorei**  
Inh. Dr. v. d. Grün.  
Wilhelmshavener Straße 45. Telefon 1819  
Im Café genügt der Kostensatz.  
In Radiotongerete.

## Wilhelmshaven.

Die Pflichten werden darauf hingewiesen,  
dass im November 1928 zahlende Gemeindemit-  
glieder und Haushaltsträger von Familie die  
Büchsenfeuer, 2. Bierfahrt, bis zum 15. d. 11.  
eingezahlt sind. Die Steuerzettel sind bei der  
Zollstelle einzulegen.

Werter ist das Schulgeld für sämtliche  
Familien für November 1927 bis zum 1. d. 11.  
Wilhelmshaven, den 5. November 1927.

## Kommers- und Gewerbe.

## Grundstücke

Unter meiner Nachstellung steht zum Verkauf:  
2. südliche Anlage Amt- und Geschäftshäuser.

Geschäftsräume mit Einbau, Dach, Regel-  
dach, Sitzgallerie, großen Sälen usw.  
unter den günstigsten Bedingungen am Ort,  
auch Umgegend von Wilhelmshaven.

Während der nächsten 3 Monate ist die  
Abzahlung von 100,- Mf. an.

Eine und zweimal jährliche Rückzahlung  
auch Umgegend. Geschäftshäuser, Sandberghof usw.  
meisterei Geschäftshäuser passend für klein-  
handler, Geschäftshändler, mit Stellung Einsicht  
gegeben.

verschiedene Säale, Lebentmittel, Gemüse  
und Obstgewächse mit und ohne Innenrat  
zu sofortiger Ansicht.

Walter Vogel, Auktionator  
Lienhardtstr. 20 Beratung 1282

## Eröffnungs-Feier

Mit dem 1. November habe ich das  
Hotel Göring, Wilhelmshaven, Str. 17,  
pensionäre übernommen.

Freunde und Gönner habe ich zu der  
heutigen Eröffnung, und Sonntag Nach-  
mittag

## Eröffnungs-Feier

ergeben sich.

Mein Wunsches geht darin, mit durch  
gute Bedienung und solche Preise die Zufriedenheit  
meiner Gäste zu erhöhen.

A. Frey.

## Rüstringer Blindenwerkstatt

Grenzstraße 80.

Für  
**Nov.-Einkäufe**  
sind unsere Geschäfte am  
**Sonntag, d. 6. Nov.**  
von 2 bis 6 Uhr geöffnet!

Gebr. Harms  
Langcheincken & Richl  
Kaufhaus Werner Beuke  
J. M. Schwabe Sohn  
Kaufhaus Weiss  
J. D. Gödeken  
Inh. Carl Gödeken  
Heinrich Gerdes  
Inh. Gg. Schnitter  
Vareli O.



Sonntag, 6. Nov.,  
abends 7.30 Uhr NEUES SCHAUSPIELHAUS Erst-Aufführung  
**Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren**  
Biedermeier-Operette in 3 Akten (nach alten Volksliedern). Musik von Fredy Raymond

**Nordenham.**

Es wird möglichst darauf hingewiesen, daß die am kommenden Sonntag hier stattfindende Stadtratswahl nur der von Stadtrat ausreichendes Stimmzettel bewahnt werden darf. Daß auswärts andere Stimmzettel (wie Auskünfte aus einem Blatt oder einer Zeitung) im Verboten.

Die Umhügel sind mit dem Gemeindestempel vereinigt und werden zusammen mit dem Stimmzettel im Wahlraum abgegeben.

Nordenham, den 2. November 1927.  
Stadtmaister. Boden.

**Butjadinger Hof, Nordenham**

Alexander Allee 30  
Sonntag, den 6. November 1927

**TANZKRÄNZCHEN**

Musik v. Butjadinger Orchester. Jodermann

herrlich willkommen. Fritz Krückens.

**Neuanfertigung und Ausarbeiten**  
von Holzmodellen und Naturien werden  
jäuber und billig ausgeführt bei  
**Herrn. Rannemann, Haftmuster,**  
Nordenham, Alt-August-Straße.

**Emil Gerdes**

Haus- und Küchengräte, Ofen  
und Herde  
Nordenham, Vinnenstraße 37a.

**Hohlschleiferei mit elektr. Betrieb**

Ausführung sämtlicher Schleifarbeiten  
gut, schnell, preiswert!

**Rudolf Ratter, Nordenham**  
Ludwigstraße 6

**Qualitäts-Schuhwaren**

Kauf man zu niedrigen Preisen im Schuhhaus  
Ad. Bühring, Nordenham, Alexander  
Allee

**Möbe**

von der einfachsten  
bis zur feinsten Ausführung, sowie  
Neuanfertigung u. Reparatur  
von Drapiermöbeln  
u. Drahtrahmen

Bar- und Möbelware H. ALBRECHT

Altensiell Tel. 460

**Ginswarden.****Feine Wäsche**

zuwochen u. plätzen  
wird noch ungenommen

Adri. Schadow  
Gartenstraße 119.

**Eisu-Bett**

Kinder-  
betten.  
Stahlmatr. günstig an Private. Katalog 786 frei  
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.) [9.66]

**Reichsbund**

der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer  
und Kriegsheimkehrern

Ortsgruppe Wilhelmshaven-Müritingen

Bureau: Wyhnen, Peterstr. 62, Tel. 1154

**Wohltätigkeits-  
Veranstaltung**

Jugendtag der Wohltätigkeitsförderung für  
die Kinder der Kriegsbeschädigten und  
Kriegsheimkehrer, Kriegsbeschädigten am  
Samstag, den 4. November 1927  
abends 7 bis 9 Uhr.

Ortsratssitz: Wilhelmshaven-Gesellschaftshaus.

Wohltätigkeits:

Wilhelmsarmee (Dreigeteilige Sitzung Ober-  
marktmäßter a. R. R. Roth), Quartett  
des Holländers, Rüstringen-Wilhelmshaven  
(Sitzung Herr Döring, Dommerheller), Stadt-  
amtskantorei, Lenz- u. Ballertschule, Niemann-  
und Heim, Sitzung der Kameraden, Sitzung der  
Weibl. Musikkneipen und Frau.

Ab 8 Uhr in allen Räumen des Gesellschafts-

Hauses.

Bunter Abend!

Siegen wird die gesamte Einwohnerschaft  
herzlich eingeladen.

Vorläufiger Preis: 250,- Pf.

Programm bereitgestellt zum Eintritt.  
Kassenöffnung 5.00 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Während der Vorlesungen benannte  
der Bühnenaufwand von der Wertvorlesung.  
Der Verkauf.

**Gemeinderatswähler  
in Accum!**

**Siechtener Stimmzettelansicht**

Gute Stimm gebütt in den Kreis Nr. 1: Ta

**1 Wahlvorsitzend Babiel**  
1. Babiel Wilhelm  
2. Gerold Heinz Berth  
3. Selbiger August  
4. Zedelius Hermann  
5. Westfeldt Heinrich

**2 Vereinigte bürgerl. Liste**  
1. Lenten Johann  
2. Gerold Johann  
3. Reinhard Hermann  
4. Hölzer Heinrich  
5. Janßen Hermann

**Middelsfähr**

Am Sonnabend, dem 5. November, 20 Uhr  
in „Bierbude“:

**öffentl. Wahl-Versammlung**

Hedem: Landtagswahl. Zimmermann

Thema: Gemeinderatswahl u. Ausschussteile

Grußwort frei. Dreite Ausprache!

Der Gemeinderatswahl-Ausschuß

für den Wahlvorsitz Nr. 3

AM SONNABEND, Dem 5. NOVEMBER 1927

**NEU-ERÖFFNUNG**

des Manufakturenwaren,  
Wäsche- und Bettwaren  
Spezial-Geschäfts

**R. H. BLUHM**

Inh.: Hans Müller - Varel, Langestr. 29

Verkaufsstell auch am Sonntag, 6. November, von 2 bis 6 Uhr.

**R**amplader -  
Geschenkzettel und Wünschen.  
Kleidern und Geschenken bestätigt auch in  
verschiedenen Stilen

**Engel**  
**Silber-Silber**  
der Geschenk-Apotheke  
20 Minuten

Geschenkzettel 1.75 u. 4.00

zu haben in der Apotheke,  
Müritingen, Rüstringen  
Müritberg 1, Rüstringen  
u. Wilhelmshaven.

**Auto-Zeits**  
**Anrufl 356**

**August Schumacher**

(Heinz Moritz)

Metzer Weg, Ecke Mellemstraße

Sonnabend den 5. November 1927:

Eintägiges

**Preisschlüsse!**

von nachm. 3 Uhr bis nachts 1 Uhr

**Gute Preise!**

Um gütigen Zuspruch bitte!

A. Schumacher.

**Sanjaal**

Sehen Sonntag

Gemäß. Tanzkränchen

Konferenzpauze 15.15.

Gelebt fröhlich ein

25. Oktober. 1927.

Zur

Druckkabinett aller Herren Paul Hug & Co.

Bereich

der Weinhändler und Weinmänner

Vertriebsgesellschaft

um Donnerstag

morgig vorbereitet

eine eine Reihe von

weinreichen Waren für

die zuletzt

Mitglieder

Herr Gustav

v. d. Heide

Der Verein wird

über ein ehemaliges

Abendessen freigeben.

Der Vorstand

**Souplage.**

Herr Hermann Souplage, bierlebst, beschäftigt sein im Biergeschäft befindet sich der  
Herr Hermann Souplage, in der Nähe der  
Gaststätte Siebelsbaur, belegenes Grundstück  
die Größe von circa 150 qm. Gegründet mit Unter-  
stützung von Freunden im ganzen über in Tempel-  
hütten zu verkaufen.

Das Bier ist besser Qualität. Biermischung  
können kann bei mir eingekauft werden. Siebelsbaur  
möchte Ihnen geboten haben baldigst bei mir  
abgeben.

Der Verein ist nicht vollständig. Siebelsbaur  
möchte Ihnen geboten haben baldigst bei mir  
abgeben.

**Durch! Gemündemäher** Alten  
Zonen ab den 5. November abends 8 Uhr,  
in Voraus für "Nachtheilstation" in Neugroden

**öffentl. Versammlung**  
Tagesordnung:  
Die Stadtratswahl in Rüstringen.

Referent: Stadtratsvorsitzender Herr Ritter.  
Zu dieser Versammlung sind alle möglichen  
Männer und Frauen von Neugroden  
und Rüstringen freudig eingeladen.

**Socialdemokratische Partei**

**Verkauf.**  
160 Km. alte eis. Eisenbahnschwellen  
in 90 Minuten an Städtebahn-Rüstringen.  
Wittmund geladen, liefern am 8. November nach  
verwendet gegen Buxtehude verkauf verkaufen.  
Beginn 9 Uhr in Rüstringen.

**Verein der Hamburger**  
Wilhelmshaven-Müritingen.  
Geschäftsstelle Friedrichstraße 2

**Zusammenkunft**  
jetzt ersten Sonnabend im Monat, abends  
9 Uhr im Clubhaus Deutsche Stadt  
(Jüdenstrasse 71). - Die Hamburger werden  
zur nächsten Feierlichkeit eingeladen. Auch Freunde u. Hörner  
können als passende Mitglieder eintraten.  
Der Vorstand.

**Mariensieler Hof**  
Jeden Sonntag  
**Großes Tanzkränchen!**  
Anfang 8 Uhr  
Es lädet freundlich ein. D. Gerdes.

**Kraftfahrsschule**  
Ausgestattet mit allen Neuerungen.  
Damen- und Herren-Kurse.  
Auf Wunsch Einzelunterricht.  
Tel. 100 Kraftfahrsschule Wilhelmshaven Str. 38. Tel.  
100 Einzelunterricht frei.

**Theaterstücke**  
für Vereine usw.

Couplets und Soloszenen  
Duette und humoristische  
Szenen

**in großer Auswahl vorrätig!**

Buchhandlung Paul Hug & Co.

Wilhelmshaven  
Marktstr. 46 Tel. 2155

**Nachruf:**  
Nach raschem Tötung Leben entschlief  
durch Schlaganfall unerwartet am  
3. November 1927 unser alter Kollege

**Gustav von der Heide**  
22 Jahre hat er in treuster Pflicht-  
erfüllung auf den Kraftwerken gearbeitet  
und war uns in den langen Jahren ein  
guter Kollege. Er wird noch lange in  
unserer Erinnerung bleiben.

Beerdigung am Montag, dem 7. Nov.  
nachm. 2.40 Uhr, auf dem Friedhof  
in Adenburg.

Die Beamten und Arbeiter der  
Elektro-Kraftwerke, Mar-Werft IV.